

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

76. Jahrgang / Nr. 19

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.80, Abo 73.- jährlich

**Tradition: Gutbesucher
Banngang der Bürger-
korporation Riehen**

SEITE 2

**Umwelt: Naturschutz-
reservat in den
Weilmatten eingeweiht**

SEITE 3

**Kolumne: Christian
Schmid-Cadalbert über
das Grüssen**

SEITE 5

**Sport: Spannendes
Kleinfeldhandball-
Turnier des CVJM Riehen**

SEITE 8

**Verkehr: Grosser
Bahnhof für die grüne
Linie der Regio-S-Bahn**

SEITE 10

HEIMATSCHUTZ Basler Denkmalrat lehnt Unterschutzstellung des Sieglinhofes an der Bahnhofstrasse 48 ab

«Keine hervorragende Qualität»

Als Mitglied der vierköpfigen Erben-Gemeinschaft des Sieglinhofes an der Bahnhofstrasse 48 hat die in Berlin lebende Riehener Musiklehrerin Verena Wenk am 25. Februar beim Erziehungsdepartement die Unterschutzstellung dieser Liegenschaft beantragt. Ohne den Gemeinderat zu konsultieren, hat der zuständige Denkmalrat den Antrag abgelehnt.

DIETER WÜTHRICH

Der Sieglinhof, dessen Unterschutzstellung der baselstädtische Denkmalrat mit einem Schreiben vom 20. März dieses Jahres abgelehnt hat, wurde 1902 von Otto Wenk-Faber (1872-1935, Riehener Gemeindepräsident 1906-1935) erbaut. Letzter Bewohner des Hauses seitens der Besitzerfamilie Wenk war der 1992 verstorbene Sohn des Erbauers, Siegfried Wenk. Seither wird das Haus von einer Haushälterin bewohnt. Die Liegenschaft steht heute im Besitz einer aus den vier Kindern von Siegfried Wenk zusammengesetzten Erben-Gemeinschaft. Im Rahmen der Berichterstattung über den Antrag zur Unterschutzstellung (vgl. RZ Nr. 11/95) zeigten sich seinerzeit alle vier Erben einem Erhalt der Liegenschaft grundsätzlich nicht abgeneigt. Die Notwendigkeit einer Unterschutzstellung des Hauses war indessen innerhalb der Erben-Gemeinschaft umstritten. Den Antrag gestellt hat denn auch allein die eine Tochter Siegfried Wenks, die heute mehrheitlich in Berlin lebende Musiklehrerin Verena Wenk.

Der Basler Denkmalrat als zuständige Instanz hat den Antrag von Verena Wenk zum Anlass genommen, das Haus zu inventarisieren. Aufgrund seiner Erhebungen hat er dann dem baselstädtischen Erziehungsdepartement mitgeteilt, für den Sieglinhof keinen Schutzantrag zuhanden des Gesamtregierungsrates zu stellen.

Als Begründung für seinen negativen Entscheid hält der Denkmalrat in seinem Brief unter anderem fest, dass der Sieglinhof nicht in dem 1992 erarbeiteten und genehmigten «Inventar der schützenswerten Bauten ausserhalb der Schutzzone» von Riehen aufgeführt sei. Gleichwohl habe er den Unterschutzstellungsantrag entgegengenommen, weil die Architektur der Jahrhundertwende im Kanton Basel-Stadt noch nicht umfassend aufgearbeitet sei. Und weiter schreibt er: «Das freistehende Haus an der Bahnhofstrasse 48 steht am Rand eines ehemaligen Parks, von dem ein Teil vor ca. 20 Jahren bereits abgetrennt und mit modernen Wohnblöcken bebaut wurde. Der Aspekt des Hauses ist dadurch aber nicht betroffen, es befindet sich immer noch in einem schönen Garten mit wertvollem altem Baumbestand. Von der ehemaligen Bausubstanz an der Bahnhofstrasse ist heute allerdings nur noch wenig erhalten. Das Haus kann daher nicht als wichtiger Teil eines historischen Ensembles bezeichnet werden. Das Haus ist in einem frühen Heimastil erbaut und vom Äusseren her noch heute recht ansprechend. Es kann aber, verglichen mit anderen Bauten aus jener Zeit, nicht als von hervorragender architektonischer oder künstlerischer Qualität bezeichnet werden. Dazu kommt, dass die Originalausstattung nur begrenzt erhalten ist.»

«Wenig Ahnung von Gemeindeautonomie»

Ziemlich ungehalten äusserte sich auf Anfrage Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann über die Tatsache, dass der Gemeinderat vom Denkmalrat



Den Entscheid, den Sieglinhof (unser Bild) nicht als Baudenkmal einzustufen, hat der Basler Denkmalrat ohne Rücksprache mit dem Gemeinderat gefällt. Gegenüber der RZ äusserte Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann deutlich seinen Unmut über diesen «Affront gegenüber der Gemeinde».

Foto: RZ-Archiv

dessen Entscheid nicht konsultiert und nach seiner Meinung über die Schutzwürdigkeit des Sieglinhofes befragt worden sei. Dies sei ein Affront gegenüber dem Gemeinderat. Kaufmann sparte auch nicht mit Kritik an die Adresse des Vorstehers des Erziehungsdepartementes, Regierungsrat Stefan Cornaz. Dieser hatte das Schreiben unterzeichnet, mit dem Verena Wenk über den abschlägigen Entscheid des Denkmalrates in Kenntnis gesetzt wurde. «Der Departementvorsteher hat offenbar wenig Ahnung von der Gemeindeautonomie», so Gerhard Kaufmann wörtlich.

«Kein politischer, sondern ein rein fachlicher Entscheid»

Dem Vorwurf Gerhard Kaufmanns halten sowohl der Ressortleiter «Kultur» beim Erziehungsdepartement, Dr. Thomas Morscher, als auch Uta Feldges-Henning, Adjunktin der Basler Denkmalpflege, entgegen, dass der Entscheid des Denkmalrates allein ein fachlicher, auf den denkmalpflegerischen Untersuchungen basierender, nicht aber ein politischer Entscheid gewesen sei. Der Antrag auf Unterschutzstellung sei zum einen nicht von der Gemeinde Riehen, sondern von Eigentümerseite erfolgt. Zum anderen hätten drei der vier Besitzerinnen und Besitzer eine Unterschutzstellung explizit abgelehnt. «Unter diesen Umständen hätte ein Entscheid des Regierungsrates zur Unterschutzstellung mit grosser Wahrscheinlichkeit Entschädigungsforderungen dieser drei Parteien nach sich gezogen. Und auf so ein gewagtes Spiel lässt sich der Regierungsrat sicher nicht ein», erklärte Uta Feldges-Henning gegenüber der RZ.

«Wäre der Denkmalrat nach seinen Untersuchungen der Bausubstanz – die

er im übrigen mit grösster Sorgfalt und grossem Zeitaufwand vorgenommen hat – hingegen zum Schluss gekommen, dem Regierungsrat die Unterschutzstellung zu empfehlen, so wäre die Gemeinde Riehen umgehend um eine Stellungnahme gebeten worden», betonte die Adjunktin der Denkmalpflege weiter.

Es sei keineswegs so, dass der Denkmalrat die Riehener Behörden hätte konsultieren müssen, denn die fachliche Beurteilung betreffend die Schutzwürdigkeit eines Objektes liege gemäss der geltenden Gesetzgebung ganz klar in dessen alleiniger Kompetenz. Zudem sei die Gemeinde Riehen in der Person von alt Gemeinderat Martin Christ im Denkmalrat vertreten, hielt Thomas Morscher fest. Uta Feldges-Henning ihrerseits beurteilt den Entscheid des Denkmalrates als «nicht so gravierend», denn der Sieglinhof sei ja zumindest kurz- bis mittelfristig nicht vom Abruch bedroht.

Weiterzug ans Verwaltungsgericht?

Grundsätzlich könnte die Antragstellerin Verena Wenk wie auch der Basler Heimatschutz den Entscheid des Denkmalrates an die nächsthöhere Instanz, das Verwaltungsgericht, und allenfalls sogar bis vor das Bundesgericht weiterziehen. Ob von dieser Rekursmöglichkeit Gebrauch gemacht wird, konnte die RZ bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe nicht feststellen. Denn bis auf die Schwester von Verena Wenk, die allerdings auf ihren Juristen verwies, war keine der involvierten Parteien für eine Stellungnahme erreichbar.

Kein unmittelbarer Handlungsbedarf

Trotz der seiner Ansicht nach unerfreulichen Abwicklung des Unterschutz-

stellungsgesuches sieht Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann keine unmittelbare Veranlassung des Gemeinderates, auf den Entscheid des Denkmalrates zu reagieren.

Er betonte aber, dass sich die Riehener Exekutive sicher noch einmal mit dem Sieglinhof beschäftigen werde, wobei grundsätzlich auch der Gemeinderat von sich aus ein neues Gesuch auf Unterschutzstellung der Liegenschaft stellen könnte. «Im Zusammenhang mit dem Richtplan und der Übertragung der Zonenplankompetenz vom Kanton auf die Landgemeinden wird auch die Denkmalpflege ein Thema sein», blickt Gerhard Kaufmann in die Zukunft.

«Fast täglich kamen Flüchtlinge» – TV DRS in Riehen

Das von der Riehener Publizistin Lukrezia Seiler und dem Historiker Jean-Claude Wacker gemeinsam verfasste Buch «Fast täglich kamen Flüchtlinge» sorgt auch über ein halbes Jahr nach seinem Erscheinen für Aufsehen. Die Publikation, die anhand von Zeitzeugenberichten die Flüchtlingssituation in den beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen in der Zeit des Zweiten Weltkrieges nachzeichnet, ist kürzlich vom Nachrichtenmagazin «Facts» mit lobenden Worten bedacht worden. Nun befasst sich auch Fernsehen DRS mit dem Buch. Für die Sendung «Schweiz aktuell» von heute Freitag, 9. Mai, um 19 Uhr wurden einige der im Buch zu Wort gekommenen Zeitzeugen an den Schauplätzen ihrer Erlebnisse in Riehen und Bettingen befragt.

EDITORIAL

Gewalttätige Jugend?

Stellen Sie sich vor, Sie gehörten zu jenen 20'000 Jugendlichen, die im vergangenen Sommer den «Fun Park» im Margarethenpark besucht haben. Sie hatten Spass, durften herumtoben, skaten, klettern, spielen – und da kommen ein paar erwachsene Anwohner (vier an der Zahl), die sich partout mit den Fun-Park-Betreibern nicht einigen wollen und ihre Rekurse weiterziehen, mit denen sie zwar vermutlich letztlich keinen Erfolg haben, mit denen sie aber den «Fun Park» 1997 vielleicht verhindern können. Spüren Sie das wachsende dumpfe Gefühl in der Bauchgegend? Erwischen Sie ihre Hände dabei, wie sie sich ganz unbewusst zur Faust ballen?

So kann Gewalt entstehen. Ohnmacht gegen ein demokratisches System, bei dem die rechtlichen Mechanismen es vier Individuen erlauben, sich gegen die Bedürfnisse von 20'000 anderen Individuen zu verhalten.

Doch die Ursache liegt eigentlich woanders. Der springende Punkt ist doch eigentlich der, dass es einen «Fun Park» überhaupt braucht. Denn die Freiräume, die Kinder und Jugendliche noch vor zwanzig Jahren hatten, sind verschwunden. Die freien, brachliegenden Matten und Äcker, wo die wildesten Spiele abseits des Verkehrs und der reklamierenden Nachbarn noch stattfinden konnten, sind immer mehr verschwunden, zumindest in den städtischen Gebieten.

Heute wird viel über Jugendgewalt geredet. Dabei hat es wohl Jugendgewalt immer schon gegeben – das Ausloten von Grenzen, die eine oder andere Schlägerei, Mutproben, Rivalitäten, die eine oder andere Niederlage – das gehört doch irgendwie dazu, wenn man als junger Mensch daran ist, erwachsen zu werden, seinen Weg und seine Identität zu finden, gute und auch schlechte Erfahrungen zu machen.

Das Problem ist nun vermutlich nicht das, dass Kinder und Jugendliche zuweilen zu Gewalt greifen, sondern dass sie es nicht mehr mit den Fäusten und mit grobem Vokabular tun, sondern auch mit Messern und anderen Dingen aufeinander und auf andere losgehen. Und dass es nicht mehr genügt, wenn einer am Boden liegt – heute wird der «Gegner» «vernichtet», wird traktiert bis er sich nicht mehr rührt. Konflikte werden nicht mehr mit Worten gelöst.

Dass dem so ist, ist aber nun eigentlich nicht Schuld der Jugendlichen. Denn sie haben es von uns Erwachsenen so gelernt. Auch wir haben keine Streitkultur mehr, hören nicht mehr aufeinander, gehen mit Waffen aufeinander los, lassen uns von Horror-Streifen, Polizei-Leichen-Action-Krimis und ähnlichem berieseln. Während früher der durchschnittliche Krimi die Leiche höchstens in den ersten Szenen noch irgendwo im Hintergrund am Boden liegend zeigte, beginnt der «echte» Krimi heute mit der action- und detailreichen Vorführung des Verbrechens, worauf möglichst noch das eine oder andere Folgeverbrechen genüsslich gezeigt wird, bis die Kommissare oder Kommissarinnen endlich auf der rechten Spur sind und die Verbrecher dann möglichst noch nach einer aufregenden Verfolgungsjagd oder einer effektvollen Überumpelungsaktion stellen können.

Jugendgewalt ist eine Auswirkung unserer Gesellschaft. Wollen wir ihr entgegenwirken, so müssen wir mehr miteinander reden, die Jungen ernstnehmen, ihnen Freiräume lassen, wo sie sich austoben können, aber ihnen auch Grenzen setzen, die sie nicht überschreiten dürfen. Denn Jugendgewalt ist oft auch das Ausloten von Grenzen, die in der heutigen Gesellschaft immer schwerer zu erkennen sind.

Rolf Spriessler

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Bäumlihofstrasse-Sackgasse soll improviert werden

Die Tiefgarage der Überbauung Bäumlihofstrasse 381-395 liegt teilweise unter der Allmend der dortigen Sackgasse der Bäumlihofstrasse. Erstellte wurde sie seinerzeit aufgrund einer Allmendverleihung. Die ganze Liegenschaft ist mit Datum vom 1. Dezember auf eine neue Besitzerin übergegangen, und da die Allmendverleihung namentlich auf die frühere Besitzerin ausgestellt ist, drängte sich für die Tiefgarage eine neue Lösung auf. Diese wurde nun in der vorgeschlagenen Improproation der Stichstrasse gefunden. Dem Einwohnerrat wird daher beantragt, die ganze Sackgasse zum Preis von Fr. 256'000.- an die neue Besitzerin der Liegenschaft abzutreten.

Züblin-Areal wird gekauft

Der Gemeinderat hat beschlossen, von der ihm vom Einwohnerrat erteilten Ermächtigung Gebrauch zu machen und die Parzelle D 112² am Rühlweg, das Areal der Firma Züblin, zu erwerben. Der Gemeinderat kann damit sein Versprechen einlösen und das Areal als Gewerbestandort erhalten. Ausserdem können die Arbeitsplätze der Firma Züblin dem Kanton und der Gemeinde erhalten bleiben und den in Riehen tätigen Gewerbebetrieben können Lagermöglichkeiten und Betriebsräume angeboten werden.

Tiefbauabteilung mit neuem stellvertretenden Abteilungsleiter

Im Hinblick darauf, dass der bisherige Stellvertreter des Abteilungsleiters Tiefbau nach 38 Dienstjahren unmittelbar vor seiner Pensionierung steht, hat der Gemeinderat den Kanalisationsingenieur in der Tiefbauabteilung, Richard Grass, zum neuen Abteilungsleiter-Stellvertreter gewählt.

Keine weitere Rheinbrücke im Bereich der Kraftwerkinsel

Der Gemeinderat unterstützt die Absicht des Kantons Basel-Landschaft, die in den Richtplänen beider Basel noch vorgesehene Rheinbrücke bei der Kraftwerkinsel zu eliminieren. In seiner Stellungnahme zu Händen des Kantons Basel-Stadt beantragt der Gemeinderat zudem, auch den weiterführenden Strassenzug rechts des Rheines aus dem Richtplan des Kantons Basel-Stadt zu streichen und damit die Bau- und Strassenlinien der «Hörnlistrasse» aufzuheben.

«Schlipferhalle»-Sanierung kostete über 2,8 Millionen

Der Gemeinderat hat die Schlussrechnung für die Sanierung der ehemaligen «Schlipferhalle», dem heutigen «Restaurant zum Schlipf», an der Bahnhofstrasse 28 zur Kenntnis genommen. Mit einem Total von Fr. 2'846'458.95 bei einem Kredit von 2,7 Millionen muss eine Kostenüberschreitung von rund 5 Prozent registriert werden.

Vorläufig keine weiteren «Stöckliwohnungen»

Anlässlich ihrer Generalversammlung haben sich Mitglieder einer interessierten Wohngenossenschaft deutlich gegen die von ihrem Vorstand und dem Gemeinderat vertretene Idee zum Bau von Stöckliwohnungen durch die Genossenschaft, wie sie die Wohngenossenschaft Rieba bereits vorbildlich realisiert hat, ausgesprochen. Der Gemeinderat bedauert diese Haltung der Genossenschaftler und Genossenschaftlerinnen, hat er sich doch seinerseits bereit erklärt, nicht nur an den Kredit für den Studienauftrag einen Beitrag zu leisten, sondern dem Einwohnerrat auch einen Kredit für einen Beitrag an die Erstellungskosten zu beantragen.

Gemeinderat Riehen

Aufnahme in das Bürgerrecht

Der Bürgerrat hat am 9. April 1997 gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen:

Klein-Wachter Walter Willy, kaufm. Angestellter, von Basel BS, und die Ehefrau Johanna Georgine geb. Wachter, kaufm. Angestellte.

TRADITION Rege Beteiligung am Banntag der Bürgerkorporation Riehen

Von Singvögeln, Sauen und Füchsen



Der Schein trügt: die Banngängerinnen und Banngänger konnten sich auf ihrem Marsch entlang der Riehener Gemeindegrenzen schon bald ihrer Regenbekleidung entledigen. Der Rest war Sonne und Genuss – unter anderem beim traditionellen «Klöpferbankett».

Fotos: Philippe Jaquet

rs. Auf der Wiese im Naturschutzgebiet beim Horngraben waren die Wildschweine am Wühlen. Im Buchswald auf Grenzacher Gebiet, im dichten Unterholz, versteckten sich die Sauen tagsüber. Der Buchs – ein Gewächs, das ursprünglich bei uns nicht heimisch war und vermutlich von den Römern eingeschleppt worden ist – sorgt für guten Schutz. In der Nähe des Wenkenköpfchens lässt sich der Pirol, ein eher seltener Singvogel, vernehmen. In Riehen recht häufig zu beobachten ist die Mönchsgrasmücke. Auf der Ebene arbeitet sich der Schwarzspecht durchs Holz. Und für die Rehe ist Setzzeit – streunende Hunde sind da eine besondere Gefahr für die Jungen. Die Fuchswechsel sind im Moment von den kleinen Räubern rege genutzt.

Dies und vieles mehr wusste Ernst Dänzer als einer der vier Rottenführer am diesjährigen Banntag der Bürgerkorporation Riehen zu berichten. Die übrigen Rotten standen unter der Leitung von Christian Heckendorf, Hans Rösch und Markus Schwegler. Nach dem Jubiläums-Banntag vom vergangenen Jahr, als gleich alle drei Grenzabschnitte von verschiedenen Rotten begangen worden waren, war bei der 51. Auflage wieder ein einzelner Grenzabschnitt an der Reihe, und zwar jener von Friedhof

Hörnli via Horngraben Richtung Bettingen und via Lichsen, Zwischenbergen, Bettinger Höhe, dem Chrischonatal entlang durch den Britzigerweg ins Haid zum Bauernhof Fischer.

Beim Empfang auf dem Bauernhof Fischer, wo es an den zahlreich aufgestellten Tisch- und Bankreihen Würste, Gulasch und auch Flüssiges zu geniessen gab, durfte Bürgerkorporationspräsident Hans Löliger die offiziellen Gäste begrüssen. Zu Gast waren die Gemeinderäte Dietrich und Otte aus Grenzach, der Inzlinger Bürgermeister Erich Hiltbrand mit den Gemeinderäten Krawitz, Wiedmer und Hauser (wobei letzterer eiligst davonspringen musste, weil eine seiner Kühe am Kalbern war), aus Kleinhüningen Altmeister Karl Kiefer und der Vorgesetzte Peter Fischer, der Bettinger Bürgerratspräsident Alois Zahner sowie der in Riehen wohnhafte Regierungsrat Hans Martin Tschudi. Als einzige Rieherin namentlich begrüsst wurde Einwohnerpräsidentin Liselotte Dick – sieht man von den Genesungswünschen an Martin Lemmenmeier ab. Der Musikverein Riehen, der die Feier wohlwollend umrahmte und unter anderem auch den Wettstein und den Bürgerkorporationsmarsch zum Besten gab, musste nämlich auf die Dienste seines Präsidenten verzichten,

weil dieser sich von einer Fussverletzung erholt. Und sieht man vom Dank an die Gastgeberpaare Markus und Jeannine Fischer sowie Hans und Hedi Fischer ab, den Helferinnen und Helfern des Samaritervereins Riehen und den Kolleginnen der Bürgerinnenkorporation Riehen, die demnächst ihr 20-Jahr-

Jubiläum feiert. Nach anfänglich regnerischem Wetter entwickelte sich der vergangene Sonntag zu einem sonnigen, warmen Tag, der für viel gute Stimmung sorgte, und mit sicher über 250 Besucherinnen und Besuchern verzeichnete der Banntag 1997 eine ausserordentlich hohe Beteiligung.



In gewohnt souveräner Manier erteilte Rottenchef Oskar Stalder (ganz rechts) vor dem Aufbruch Instruktionen zum Ablauf des Banngangs.

Solar und Parzelle 2

rs. Neben der Rechnung 1996 (die RZ berichtete letzte Woche) kamen an der Bettinger Gemeindeversammlung vom 29. April noch zwei andere Themen zur Sprache. Alfred Benz machte im Namen des Solarvereins Bettingen auf die Möglichkeit aufmerksam, dank dem durch Bundes- und Kantonsfelder unterstützten IWB-Programm «100 Solardächer für Basel» verbilligt zu Solaranlagen für die Warmwasseraufbereitung zu kommen. Der Solarverein bietet sich als Anlaufstelle an.

Ernst Bertschmann kam nochmals auf die vom Kanton gewünschte Überbauung der Parzelle 2, der Baslerhofmatte, zu sprechen und forderte den Gemeinderat auf, nochmals grundsätzliche Gespräche zu führen und vielleicht gar einen Kauf des Geländes durch die Gemeinde in Erwägung zu ziehen. Gemeinderätin Gabriella Ess, die zur Zeit ihren erkrankten Amtskollegen Thomas Jäger vertritt, versprach, der Gemeinderat werde die Möglichkeiten nochmals ausloten und das Optimum für Bettingen herausheben. Die Voten von Gabriella Ess und Gemeindepräsident Peter Nyikos machten aber deutlich, dass es dabei nur um die Art der Überbauung, kaum aber um deren Verhinderung gehen könne.

TREFFPUNKT 40 Jahre Andreashaus

Ein lebendiger Ort der Begegnung

ak. Das Andreashaus wird dieses Jahr 40 Jahre alt. Damals, 1957, brauchte das noch junge, aber seit den zwanziger Jahren stetig wachsende Niederholzquartier nebst öffentlichen Verkehrsverbindungen, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und eigenem Postamt irgendwann auch sein eigenes Kirchgemeindezentrum. Und es konnte sich nie über mangelnde Frequenz beklagen. Auch heute nicht. Trotz Mitgliederschwind, was ja ein kirchlich gesamtstädtisches Problem darstellt, blieb der Andreaskreis mit seinem Begegnungsort, dem Andreashaus, eine lebendige Gemeinde. So findet seit 16 Jahren der Donnerstagsvesper statt, immer noch ein beliebter Treffpunkt für Menschen aus dem Quartier. Schon am Morgen werden Bio-Gemüse und Produkte des fairen Handels angeboten, der Andreas-Chor trifft sich um 9 Uhr, nachmittags kann bei Kaffee und Kuchen geplaudert oder in der Kleiderbörse gestöbert werden. Ab 15 Uhr wird vierzehntägig mit Lisbeth Reinhard gesungen, abends ab 18 Uhr füllt sich der Saal, wenn das Nachtessen serviert

wird. Abgerundet wird der Tag mit einem Abendlob, und ab 20 Uhr gehört das Haus ganz den Jugendlichen, die den offenen Jugendtreff aufsuchen.

Donnerstag total, aber auch der Sonntag sei erwähnt, da hat das Andreashaus wieder eine ganz andere Ausstrahlung, wenn die Gottesdienstgemeinde des Andreaskreises zusammenkommt. An einem Sonntag wird das Haus zur Kirche, auch wenn keine Glocken zum Gottesdienst rufen.

Die Bedeutung für das Quartierleben drückt sich aber auch in den vielen privaten und öffentlichen Veranstaltungen, die im Haus stattfinden, aus. Menschen, die das Haus unterschiedlich in Anspruch nehmen, aber immer geht es doch um Begegnung und Kommunikation.

Übrigens können noch zwei weitere Jubiläen in diesem Jahr gefeiert werden. Joachim Scherrer spielt seit 25 Jahren im Andreashaus die Orgel, und seit 15 Jahren wirkt Paul Spring im Andreashaus als Sigrüst. Beiden gebührt für diese jahrelange Treue grosser Dank und Anerkennung.

Im Jubiläumsjahr wird kein grosses Fest gefeiert. Vielmehr sind verschiedene Veranstaltungen geplant. Drei seien an dieser Stelle angekündigt: Am Mittwoch, 4. Juni, findet ab 15.30 Uhr ein Nachmittag der Begegnung statt. Drei ehemalige Pfarrer vom Andreaskreis dürfen wir als Gäste erwarten: Pfr. Günther Hauff, Pfr. Huldrych Blanke und Pfr. Samuel Preiswerk. Am Samstag, 7. Juni, wird zum Andreas-Markt eingeladen, eine Ausstellung künstlerischer und kunsthandwerklicher Arbeiten. Wer sich an dieser Ausstellung noch beteiligen möchte, melde dies bis Mitte Mai bei Pfr. Andreas Klaiber, Keltenweg 41. Am Mittwoch, 25. Juni, um 20 Uhr, steht ein theologischer Konzertabend auf dem Programm. Dabei wird Joachim Scherrer auf seinem Flügel zu einer musikalischen Reise durch das 20. Jahrhundert einladen. Dazwischen werden jeweils aus der entsprechenden Zeit kurze theologische Texte zur Kirchengeschichte unseres Jahrhunderts rezitiert. Die weiteren Veranstaltungen nach der Sommerpause werden zu gegebener Zeit angezeigt werden.

GRATULATIONEN

Hans Huggenberger-Brenner zum 80. Geburtstag

rz. Die RZ gratuliert Hans Huggenberger, der am kommenden Dienstag, 13. Mai, im Niederholzboden seinen 80. Geburtstag feiern kann, ganz herzlich zum Festtag und wünscht ihm weiterhin alles Gute.

Vor 45 Jahren ist der Jubilar mit seiner jungen Familie nach Riehen gezogen, und das Dorf ist dem in Bern und Solothurn aufgewachsenen Ingenieur nach seinem Studium und den anschließenden Wanderjahren zur Bleibe geworden. Der Beruf als Gesundheitsingenieur gab Hans Huggenberger die Möglichkeit, bei vielen Bauprojekten in Basel-Stadt und Baselland bei der technischen Einrichtung mitzuwirken. Immer hat ihn als Ingenieur der rasante technische Fortschritt sowie die bauliche Entwicklung von Stadt und Land fasziniert. Er nimmt noch heute regen Anteil an den seinen Beruf betreffenden Veränderungen.

Hans Huggenberger freut sich an der Entwicklung seiner ihm lieb gewordenen Wohngemeinde. Seine Familie mit den drei in Riehen aufgewachsenen Kindern hat viel dazu beigetragen, dass er sich als Riehener fühlt. Als Hobby diente ihm eine sportliche Betätigung, wobei er mit der Familie im Sommer und Winter die Jurahöhen, den Schwarzwald und die Alpen besuchte. Das geht auch heute noch. Aber Erholung und Heim ist für ihn im Niederholzboden 38.

Alfred Linsin-König zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, 13. Mai, kann Alfred Linsin-König am Webergässchen seinen 90. Geburtstag feiern. Alfred Linsin-König ist in Freiburg im Breisgau geboren und in Basel zusammen mit vier Geschwistern aufgewachsen. Nach Abschluss der Schulen stand für ihn fest: er wollte Schreiner werden. Er fand eine Lehrstelle bei einem erfahrenen Schreinermeister, bei dem er den ersten Teil seiner Lehre absolvierte und von dem er viel lernen konnte. Nach erfolgreich abgelegter Lehrprüfungsprüfung wollte er das Gelernte anwenden, musste aber wegen der herrschenden Arbeitslosigkeit lange suchen, bis er eine feste Stelle finden konnte. Diese fand er dann in der vom Arbeitsamt betriebenen Freizeitwerkstatt, wo er in der Folge 25 Jahre lang arbeitete.

Im Jahr 1979 zog Alfred Linsin-König mit seiner Familie nach Riehen. Leider erkrankte seine Frau später und er pflegte sie bis zu ihrem Tod. Heute wohnt Alfred Linsin-König mit seiner Tochter zusammen, besorgt den Haushalt und das Kochen. Gerne erinnert er sich an viele Erlebnisse, etwa an seine Grammophonleidenschaft, seine Aktivitäten im Garten, Familiengeschichten und immer wieder an Möbel, die er mit sicherer Hand geschreinert hat.

Die RZ gratuliert Alfred Linsin-König ganz herzlich zu seinem Geburtstag, und wünscht ihm einen sonnigen Tag.

Diplome an der Uni St. Gallen

rz. An der Promotionsfeier der Universität St. Gallen im April wurden die Wissenschaftlichen Diplome (lic. oec. HSG) verliehen. Unter den erfolgreichen Diplomandinnen und Diplomanden befanden sich Matthias Niemann und Nicole Ziltener aus Riehen sowie Dominique Zahner aus Bettingen. Die RZ gratuliert herzlich zum Abschluss.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

UMWELT Generalversammlung und Reservatseinweihung des «Pro Natura Basel» in Riehen**Ein karges Idyll für Kreuzkröte & Co.**

Der «Basler Naturschutz» hat sich an seiner Generalversammlung in Riehen in «Pro Natura Basel» umbenannt (und ist damit mit wenig Begeisterung seinem nationalen Dachverband gefolgt) und hat anschliessend in den Weilmatten ein neues Naturschutzreservat eingeweiht.

ROLF SPIRESSLER

Vor einigen Wochen hatte man begonnen, auf einem Teil des ehemaligen Gärtnereiareals Breitenstein beträchtliche Erdbewegungen auszuführen, gleich neben jenem Areal, das die Pflanzlandstiftung Basel von der Gemeinde Riehen gekauft hat und wo derzeit Familiengärten am Entstehen sind. Mit der Aufschüttung einer Kiesböschung und der Schaffung mehrerer Weiher und Tümpel sollen für Kreuzkröten und andere Auenlandschaftsbewohner wieder Lebensräume geschaffen werden. Das karg wirkende Naturschutzreservat ist nun bereit und wurde am vergangenen Montagabend von der «Pro Natura Basel» offiziell eingeweiht.

Präsident Heinz Reust ergriff als erster das Wort und verdankte die finanzielle Unterstützung von Gemeinde, Kanton und Bund sowie die tatkräftige Unterstützung der Bezirksfeuerwehr.

Die 5. Kompanie Riehen der Bezirksfeuerwehr hatte nämlich am Mittwoch vor dem 1. Mai einen ziemlich kurzfristig anberaumten Spezialeinsatz geleistet und mit 13 Mann die sechs neuen Teiche in den Weilmatten mittels Pumpeneinsatz mit Wiesewasser gefüllt.

Michael Zemp, Leiter der kantonalen Fachstelle für Naturschutz, würdigte die Verdienste des Basler Naturschutz, der mit dem Naturatlas und anderen Projekten beim Kanton nach und nach ein Bewusstsein für Naturliegen geweckt habe. Er übergab den Reservatsverantwortlichen einen Setzling der Grossblumigen Sternmiere und Samen des Goldhahnenfuss, um das Reservat etwas zu begrünen.

Gewollte Kargheit

Dass die Kargheit des Reservates durchaus Absicht sei, erläuterte Thomas Schwarze, Geschäftsführer des «Pro Natura Basel». Als die Wiese noch unreguliert durch das Wiesental und die Wiese-Ebene geflossen sei, habe sie sich in der Landschaft ständig verändert, sich immer neue Betten geschaffen und dabei Kies, Sand, Lehm und Humus verschoben, abgelagert, zu Böschungen aufgeschüttet. Diese Eigendynamik sei der



In diesem Naturschutzreservat gleich neben der Wiese auf einem Teil des ehemaligen Areals der Gärtnerei Breitenstein erhält die Kreuzkröte zusammen mit vielen weiteren Auenbewohnern einen neuen Lebensraum.

Foto: Philippe Jaquet

Wiese durch die Kanalisierung im letzten Jahrhundert genommen worden, und auf den früher beweglichen Kies-, Sand- und Schlickflächen sei eine dichte Vegetation herangewachsen, womit viele vorher hier heimische Tier- und Pflanzenarten, die auf einen vegetationsfreien Untergrund angewiesen seien, ihre Lebensgrundlagen verloren hätten.

Das Reservat «In den Weilmatten» solle nun als betont vegetationsarmes Gebiet mit besonnenen Böschungen und steinigem Tümpeln eine neue Heimat werden für die vom Aussterben bedrohte Kreuzkröte, verschiedene Heuschreckenarten, Reptilien, Schmetterlinge, Libellen, Ameisenlöwen, Sandläufer, Wespen, Wildbienen und Hummeln sowie viele Pflanzenarten, die auf trockene und magere Böden angewiesen seien, wie zum Beispiel Johanniskraut, Bisam-Malve, die Rundblättrige Glockenblume, Kratzdisteln oder der Feldthymian.

«Arche Noah» der Natur

Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann hatte zuvor die Vergangenheit bereits Revue passieren lassen. Angesichts der Baumaschinen, die jenseits der Landesgrenze für den Bau der Zollfreistras-

se aufgeföhren seien, handle es sich bei dem hier einzuweihenden Naturschutzreservat sozusagen um eine «Arche Noah» für die Natur. «Trotz aller Dummheit der Menschen bin ich überzeugt, dass die Natur am Ende stärker sein wird. Und es ist wichtig, dass es Kräfte gibt, die in die richtige Richtung ziehen», machte Kaufmann den Naturschützern Mut.

Danach liessen Gerhard Kaufmann, Heinz Reust, Thomas Schwarze und Michael Zemp einige Frösche frei, um das Reservat sozusagen symbolisch der Natur zu übergeben. Andere Besucherinnen und Besucher verstreuten Samen von Klatschmohn, Kornblume, Kornrebe und Kamille.

Führung «Basel Natürlich» und Anti-Zollfreistrasse-Fest

Heinz Reust gab zum Abschluss des Festaktes bekannt, dass am 25. Mai im Rahmen der Reihe «Basel Natürlich» eine erste öffentliche Führung durch das Naturschutzareal stattfinden wird, das leider gegen aussen mit einem Zaun geschützt werden müsse, da in der Vergangenheit bereits mehrfach Schäden durch Hunde und mutwillige Beschädigungen entstanden seien, als der Bas-

ler Naturschutz an jener Stelle bereits ein kleineres Biotop eingerichtet hatte. Am 24./25. Mai findet im «Auenpark am Schlipf» (das Gebiet bei der Riehener Badi, das durch den Zollfreistrassenbau von der Zerstörung bedroht ist) ein «Fest gegen die Zollfreistrasse» statt mit verschiedenen kulturellen Attraktionen und mit einer symbolischen Besetzung des Gebietes durch eine Übernachtung in Zelten.

BNS neu «Pro Natura Basel»

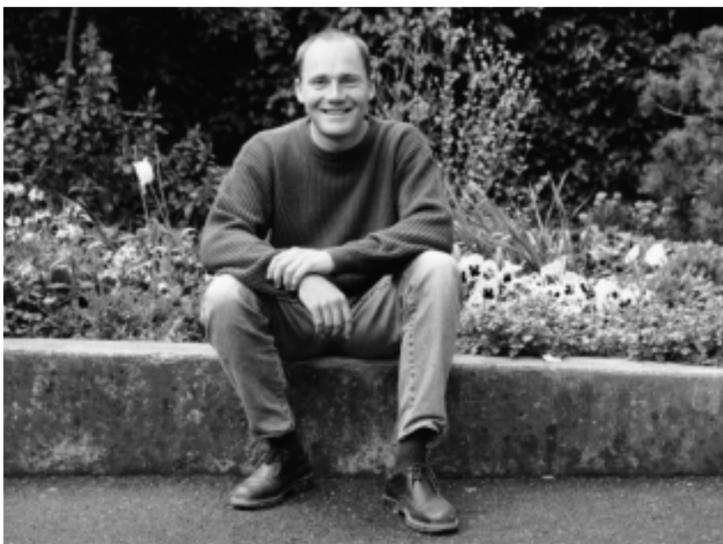
Vor der Eröffnung des Naturschutzreservates hatte der Basler Naturschutz im Restaurant Niederholz seine Generalversammlung abgehalten und sich widerwillig – dem Beispiel seiner Dachorganisation, dem Schweizerischen Naturschutz oder neu «Pro Natura Basel» folgend – in «Pro Natura Basel» umbenannt. Präsident Heinz Reust wurde für ein weiteres Amtsjahr bestätigt, ebenso die weiteren Vorstandsmitglieder Stefan Birrer, Pasqualine Gallacchi, Thomas Schwarb, Annemarie Staub, Adelheid Studer und Christoph Wicki. Für die zurückgetretenen Thomas Wilhelmi und David Tesar wurden Fritz Rauschdorf und Daniel Rüetschi neu in den Vorstand gewählt.

RENDEZVOUS MIT...

...Markus Wilde

wü. Meist ist in wenigen Sekunden alles vorbei. Und trotzdem säumen jährlich Hunderttausende die Rennstrecken der Tour de France, der Tour de Suisse oder des Giro d'Italia. Und dies obwohl sich das Renngeschehen vom Fernsehsessel aus wohl bedeutend bequemer und übersichtlicher verfolgen liesse. Der Radsport hat in der Tat in den letzten Jahrzehnten nichts von seiner Faszination eingebüsst. Und hiessen früher die «Helden der Landstrasse» Fausto Coppi, Ferdy Kübler, Hugo Koblet, Eddy Merckx und Raymond Poulidor, so werden heute Radsportler wie Toni Rominger, Miguel Indurain oder Alex Zülle als Sportidole nicht minder bewundert und verehrt.

Der Riehener Jugend die Faszination des Velofahrens im allgemeinen und des Radsports im besonderen zu vermitteln – dies hat sich der 29jährige Markus Wilde, seit einiger Zeit Jugendbetreuer des Velo-Moto-Clubs (VMC) Riehen, zur Aufgabe gemacht. Ihm gehe es allerdings nicht in erster Linie darum, aus den Jugendlichen ehrgeizige, leistungsbesessene Spitzensportler zu formen, sondern bei ihnen die Freude am Velofahren und an der Auseinandersetzung mit der Natur und mit dem Gelände zu wecken. Und so trifft sich Markus Wilde seit Anfang April jeden Donnerstagabend bei der Tramendstation am Eglise mit einigen Jugendlichen – Mädchen und Buben –, um mit ihnen längere oder kürzere Ausfahrten in der Region, vorwiegend in der badischen Nachbarschaft, zu unternehmen. Bei diesen Ausfahrten baut Markus Wilde auf spielerische Weise verschiedene Themen wie «Technik», «Kurvenfahren», «Richtiges Bremsen» etc. ein.



Die Freude am Radsport ohne Leistungsdruck vermitteln: Markus Wilde, Jugendbetreuer des Velo-Moto-Clubs Riehen

Foto: Dieter Wüthrich

«Natürlich wäre es schön, wenn später der eine oder die andere dieser Jugendlichen aktiv in den Radsport einsteigen würde, aber dieses Ziel steht nicht im Vordergrund. Die Jugendlichen sollen das Metier zunächst einmal gänzlich ohne Leistungsdruck kennenlernen», betont Markus Wilde.

Der VMC-Jugendbetreuer weiss aus eigener leidvoller Erfahrung, wovon er spricht: «Früher war ich in einem Schwimmclub aktiv. Dort wurden wir richtiggehend auf Leistung getrimmt, nur das Resultat zählte. So verlor ich je länger, desto mehr die Freude an diesem Sport», erinnert er sich. Bei seiner nächsten Station, dem Wasserfahren, erging es Markus Wilde ähnlich, so dass

er auch diesem Verein bald den Rücken kehrte.

Anlässlich eines Mountain-Bike-Rennens lernte er dann Gioacchino Stincone kennen, den beim Velo-Moto-Club Riehen für diese Sparte des Velosports zuständigen Betreuer. Man kam miteinander ins Gespräch und traf sich in der Folge immer wieder einmal bei der einen oder anderen Gelegenheit. Schliesslich besuchte Markus Wilde vor zwei Jahren erstmals die Generalversammlung des Velo-Moto-Clubs Riehen und liess sich bei dieser Gelegenheit gleich als Neumitglied eintragen. Im vergangenen Jahr sei er dann angefragt worden, ob er nicht das Amt des Jugendbetreuers übernehmen wolle. Mar-

kus Wilde wollte. Und hat diesen Entschluss bis heute nicht bereut.

Er selbst nimmt immer wieder einmal an einem Velorennen teil. «Allerdings nur plauschhalber», wie er betont. «Denn für Spitzenresultate bin ich mit meinen 29 Jahren doch schon zu alt.» Und: «Um bei Amateurrennen vorne mithalten zu können, muss man täglich trainieren, und dazu fehlt mir die Zeit. Ganz abgesehen davon finden in unserer Region nur wenige Rennen statt.» So beschränken sich Markus Wildes radsportliche Ambitionen vorwiegend auf die vereinsinternen Rennveranstaltungen. Und davon gibt es während des ganzen Jahres einige, allen voran das Zeitfahren. Über seine Funktion als Jugendbetreuer hinaus engagiert er sich zudem auch als Vorstandsmitglied für die Interessen des Velo-Moto-Clubs Riehen.

Immerhin, bisweilen blitzt auch bei Markus Wilde der sportliche Ehrgeiz auf. So hat er vor einiger Zeit das sogenannte Alpenbrevet des Schweizerischen Radfahrerverbundes absolviert. Dabei musste er auf insgesamt 130 Kilometern 3800 Höhenmeter überwinden, mit den drei Pässen Furka, Grimsel und Susten als höchste Kumulationspunkte. Fürwahr eine beachtliche Leistung, die doch beträchtliche Ansprüche an die körperliche Kondition, aber auch an das mentale Durchhaltevermögen stellt.

Eine gute körperliche Verfassung braucht Markus Wilde im übrigen auch in seinem beruflichen Alltag als Steinhauer. Für seinen Arbeitgeber, die Firma Züblin, ist er derzeit des öfteren auf dem Baugelände des Beyeler-Museums anzutreffen, wo er mithilft, die Natursteinfassade des Museumsbaus nach den Vorstellungen des Architekten zu gestalten.

LESUNG Eine dänische Autorin in der «Arena»

Inger Christensen: Das Gedicht als Weltmodell



Inger Christensen, die am kommenden Montag in der «Arena» gastiert, zählt zu den herausragendsten Dichterinnen Skandinaviens.

Foto: zVg

rz. Die Dänin Inger Christensen (*1935) gehört zu den herausragendsten Lyrikerinnen Skandinaviens. Ihr Schreiben ist aus der Systemdichtung der 60er Jahre hervorgewachsen und verbindet die Endlichkeit der Logik mit der Unendlichkeit der Poesie. Inger

Christensen baut ihre Texte auf Vorgaben wie Zahlenreihen, Kompositionsmodellen oder Gattungsgesetzen auf, erfüllt diese und überwindet sie gleichzeitig durch die Vielschichtigkeit und die Musikalität ihrer Sprache. Über sich und ihre Arbeit schreibt die dänische Autorin selbst: «Ich bin keine Vermittlerin. Die Produktion von Meinung oder das Eingreifen in Meinungsbildungsprozesse ist überhaupt nicht die vordringliche Aufgabe des Schriftstellers. Nicht einmal das Einwirken auf das Bewusstsein verstehe ich als sonderlich zentral. Ich will auf die Blindheit einwirken.»

Inger Christensens Textmaterial sind Realien, Codes und Ordnungen, die sie vorfindet. Dass so erarbeitete Texte schliesslich leicht und schwer, streng und frei sind, wird die Autorin anlässlich ihrer in Deutsch gehaltenen Lesung im Rahmen der «Arena Literaturinitiative» am kommenden Montag, 12. Mai, um 20.15 Uhr im Meierhof eindrücklich unter Beweis stellen.

VORTRAG Pädagogische Anregungen zur Suchtprävention

«Starke Kinder – zu stark für Drogen»

rz. Unter dem Titel «Starke Kinder – zu stark für Drogen» hat die Erwachsenenbildnerin Lucie Hillenberg ein Handbuch zur praktischen Suchtprävention publiziert. Am kommenden Donnerstag, 15. Mai, um 20 Uhr wird die Autorin im Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12) anhand eines Videofilmes das Thema ihres Buches vorstellen und praktische Tipps und Anregungen geben, wie Suchtprävention im Alltag mit Kindern gelebt werden kann.

Lucie Hillenberg geht in ihrem Handbuch davon aus, dass eine wirksame Suchtprävention bereits in der frühkindlichen Erziehung beginnt. Denn in dieser Entwicklungsphase entscheide sich, ob sich ein Kind in seinem «inne-

ren Rucksack» genug Stärkendes aneignen kann, um für seinen Lebensweg gut gerüstet zu sein: ein gutes Selbstwertgefühl, Eigenwillen, Eigensinn, Selbstständigkeit, Konfliktfähigkeit und Gesprächsbereitschaft.

So schreibt Lucie Hillenberg unter anderem: «Ein braves Kind gehorcht immer. Es sagt schön «Danke» und «Bitte». Es gibt Onkel und Tante artig Küschen. Und es sagt auch nicht nein, wenn ihm Freunde den ersten Schuss Heroin anbieten...».

Lucie Hillenbergs Vortrag soll den Eltern aber auch helfen, ihrem eigenen Erziehungsverhalten auf die Spur zu kommen und dieses zu hinterfragen.

Eintritt: Fr. 5.–.

THEATER Märchenaufführung in der Alten Kanzlei

«Donnerwätter» – ein Stück Himmel für Kinder



Turbulenzen im Himmel: Die beiden Schutzengel Official und Agricola haben es im Stück «Donnerwätter» nicht einfach zusammen.

Foto: zVg

rz. Am kommenden Mittwoch, 14. Mai, um 15 Uhr wird im Rahmen des Gastspielzyklus der Verkehrsvereinskommission «Theater in Riehen» im Lüscheraal der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) das Märchen «Donnerwätter», ein Stück für Kinder ab fünf Jahren, aufgeführt.

Zum Inhalt: Engel Official beschauliches Dasein auf der Schönwetterwolke findet ein abruptes Ende. Durch einen Wolkenbruch heimatlos geworden, sucht Engel Agricola bei ihm Zuflucht. Aber es will nicht so recht klappen mit der Harmonie hoch oben im Himmel. Verzweifelt versucht der verknöcherte Official die liebenswerte Nervensäge Agricola zu einer angepassten Mitbewohnerin zu erziehen. Offenheit und Toleranz sind nicht seine Stärken, Gefühlsausbrüche gefährden seine Wolkenruhe. Überhaupt, «englisch» sein ist nicht einfach. Hinzu kommen noch die

unterschiedlichen Anforderungen als Schutzengel. Denn wie der Schützling, so der Engel, lautet die Regel. Mr. Stevenson, ein seriöser Butler, braucht Official's Unterstützung selten. Anders verhält es sich da bei der kleinen, siebenjährigen Linda, die Agricola stets auf Trab bzw. im Flug hält. «Wie chützelet me d' Träne, dass sie mien giggele? Wie legt me em Muet Flügel a?» «Gspüri» ist hier das Wichtigste. Denn Kinder auf der Erde haben es nicht einfach. So prallen eben auf Official's Wolke Welten zusammen. Spannungen bauen sich auf, bis das selbstbewusste Handeln der kleinen Linda das erlösende «Donnerwätter» bringt.

Unter der Regie von Enrico Beeler spielen Margrit Bischof und Werner Bodinek. Das Stück dauert rund eine Stunde.

Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70.

KONZERT Letztes Saisonkonzert von «Kunst in Riehen»

Ein unbeschwerter Saisonabschluss



Neben ihrem offiziellen Auftritt im Wenkenhof gaben die vier polnischen Kontrabassisten am vergangenen Wochenende auch noch ein inoffizielles Konzert in der Fussgängerzone im Webergässchen.

Fotos: Philippe Jaquet

«Zugaben» hiess ein Konzert im Wenkenhof, das selbst eine Zugabe war, und mit dem die «Kunst in Riehen» am Sonntag nachmittag ihre Kammermusiksaison unbeschwert beendete. Zu Gast war das «Danziger Kontrabassquartett»: Marek Tarasiuk, Tomasz Wiczynski, Dariusz Gutowski und Damian Wdziekonski. Sie erspielten einen heiteren Kehraus, zu dessen Gelingen auch das Ambiente des Ortes und das schöne sommerliche Wetter beitrugen. Das Repertoire der jungen polnischen Musiker reicht vom 16. Jahrhundert bis zu den Beatles; ausser einem Stück, Colin Brumbys «Suite für vier Kontrabässe», spielten sie Transkriptionen und Arrangements.

Da entstehen dann durch Tonartveränderungen neue, ungewohnte Klangeindrücke, die vereinzelt sich etwas skurril anhören, vor allem dann, wenn die Melodiestimme im Flageolet gespielt werden muss. Der Bachchoral «Herzlich tut mich verlangen» und die bekannte D-Dur Air klangen schon reichlich verfremdet und auch etwas mulmig, doch störte das nicht die Grundheiterkeit dieses Konzerts. Damit kein Missverständnis entsteht: Es war weit mehr als ein Plausch! Die vier Danziger Bassisten sind exzellente Instrumentalisten und gute Musiker. In den raschen Sätzen, wie zum Beispiel im ersten aus der «Kleinen Nachtmusik», überzeugten sie

durch exaktes Zusammenspiel, sicher gehaltene Tempi und erstaunlich konstante Intonation. Dass der Mozart trotz allem leicht grotesk klang, liegt in der Natur dieser Transkriptionen und Arrangements.

Ein Kontrabass (man müsste Patrick Süskinds gleichnamige Erzählung wieder lesen) ist keine Geige, aber gleichwohl zu differenziertem Ausdruck fähig. Eine Möglichkeit besteht im Echospiegel, wie es die Danziger in Scandellos «Ein Hennlein weiss» praktizierten. Eine andere in der Raffinesse der Tonbildung, um zum Beispiel eine klangliche Heiterkeit zu erzeugen, wie sie es im Brahmswalzer vorführten, dass man glauben konnte, der Ohrwurm komme direkt aus dem Land des Lächelns. In dieser Gegend schien auch der Beatlessong «Michelle» beheimatet zu sein: Lächeln als sentimentales Klangerlebnis. Eine dritte Möglichkeit des Affektausdrucks waren zum Beispiel die markanten Pizzicati der drei Bässe unter der Melodiestimme in Brumbys Suite. Gewiss, die Möglichkeiten sind relativ eng begrenzt, doch die Detailsorgfalt war angenehm zu hören, und darüber hinaus ist jeder Bierernst völlig fehl am Platze.

Musik, wir haben das bloss vergessen, hat ja viel mit Freude, auch mit Lachen zu tun, und wenn das Leichtgewichtige gut gemacht wird, ist es allemal angenehm zu hören. Ein Beispiel

dafür war Daryl Runswicks «Strauss in the doghouse», ein parodistisches Walzerpotpourri, das intelligent gemachtes musikalisches Entertainment ist und auch gar nicht mehr sein will. Es beschwingt die Hörer und trägt sie mit sich fort. So geschah es, und das fand kräftigen Beifall.

Als Zugabe in den «Zugaben» (der Zugabe) der «Tiger Rag» im Arrangement von Piotr Slopeck. So endete die letztjährige Kammermusiksaison in der unbeschwerter «Leichtigkeit des Seins». Gerade darum sei erwähnt, dass das Honorar der vier Musiker höher war als ihr Monatsverdienst in Danzig. Und nun sind wir wieder in der Wirklichkeit.

Nikolaus Cybinski



Fasziniert und gebannt lauschten diese jungen Musikfreunde den Klängen des polnischen Ensembles in der Rieherer Fussgängerzone.

GEDANKENSPIELE

Grüssen



In meiner französischsprachigen Kinderwelt im Jura war das Grüssen einfach. Der Gruss lautete höflich je nach Tageszeit «Bonjour!» oder «Bonsoir!», vertraulich «Salut!»; der Abschiedsgruss «Au revoir!» bzw. «Salut!». «Salut!» entspräche etwa deutschem «Heil!», das im deutschen Reich zur Zeit des Nationalsozialismus, in Anlehnung an die germanische Grussformel «Heil sei dir!», in «Heil Hitler!» zu Unehren kam.

Waren wir zu Besuch im Bernbiet, wurde die Sache entschieden komplizierter. Wir Kinder begrüssten und verabschiedeten uns mit «Tschou!» (von italienisch ciao, aus ursprünglich venetianischem scïavo, welches verkürzt wurde aus sono vostro schiavo «ich bin ihr Sklave») oder «Sälüü!» (von salut), während der vertrauliche Gruss der meisten Erwachsenen «Grüessdi!» und «Adie!» (à dieu) lautete. Von älteren Männern und Frauen, die man lange nicht mehr gesehen hatte, konnte man aber mit etwas umständlich wirkendem «Gottwiuche!» (Gott willkommen) oder «Bis Gottwiuche!» begrüsst und mit «Läbwoool!» verabschiedet werden. Allerdings wurde dieses «Gottwiuche!» nicht mutz hervorgebrösel; mit etwas erhöhter Stimme sang der

Grüssende ausholend: «Ee, bis Gottwiuche, Chrischte, gset me di o wider einisch!». Von Bern aus verbreitete sich unter den Jungen Ende der 50er Jahre das mattenenglische «Moin!», und von jenen, welche damals schon nach Amerika zu schielen begannen, hörte man hier und dort ein neben der wippenden Zigarette lässig hervorgestossenes «Hääi!»

Der höfliche Gruss lautete meistens «Grüessech!» und «Adie (woou)!»; nur von älteren Bauersleuten klingt mir das umständlichere «Gott grüessech woou!» noch in den Ohren. Aus dem Basel meiner Jugendzeit erinnere ich mich nur noch vage an vertrauliches «Sali!», höfliches «Griezi!» (von der alten deutschen Wortform grüezen her) und «Aadie!». Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die meisten alten Grussformeln eine Anrufung Gottes oder des göttlichen Heils beinhalteten. Im Verlauf der Entwicklung in unsere Zeit verschwindet das Wort Gott aus den Grussformeln, und was sich in ihnen an Religiösem erhält, wird lautlich abgeschwächt oder als solches in oft verkürzten Ein-Wort-Formeln nicht mehr erkannt. Unser Gruss ist also kürzer, weltlich und oft auch internationaler geworden. Dieser Hang zur Verkürzung kennzeichnet viele unserer sprachlichen Kontaktformeln. Statt «E guete Appetit!» sagen wir ganz selbstverständlich «E guete!», «Guete Daag!» und «Guete Nacht!» können in der hastigen Begegnung zu «Daag!» und

«Nacht!» verkürzt werden und statt «E schöne Daag!» wünschen wir uns immer häufiger «E schöne!» oder, noch kürzer, «Schööne!».

Neuere Importe im Grussformelreigen sind «Tschüss!» und «Hallo!». «Tschüss!» stammt aus niederdeutschem adjüs, das zu tjüs verkürzt worden ist. Es wurde wohl im 18. Jahrhundert über das seemannssprachliche adies, das seinerseits vom spanischen adios her stammt, zum norddeutschen Abschiedsgruss unter Freunden und Bekannten und verbreitete sich von dort über die Studentensprache weiter. «Hallo!», ursprünglich eine Befehlsform zum Wort holen, kam als Grussformel aus dem Englischen hello zu uns. Noch heute erinnere ich mich, wie ich mich in den 70er Jahren in Nordengland daran gewöhnen musste, im Laden mit «Hello luv (nordenglisch für love)» begrüsst zu werden.

Ganz apart ist das unter meist weiblichen Bekannten ausgetauschte «Tschüssli!», das dem modischen hochdeutschen «Tschüsschen!» nachgebildet ist. Der Einlautung des hochdeutschen «Hallöchen!» zu «Hallööli!» steht hingegen – dem Dialekt sei Dank – wohl der anklingende «Lööli» im Weg.

H. Schmid

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 9.5.

FILM

«A Tickle in the Heart»

Das Dorfkinio Riehen zeigt den Spielfilm «A Tickle in the Heart» des Schweizer Regisseurs Stefan Schwietert aus dem Jahre 1996. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 19.15 Uhr.
Eintritt: Fr. 9.–.

Samstag, 10.5.

MARKT

Frühlingsmarkt der VRD

Traditioneller Frühjahrsmarkt der Vereinigung Rieher Dorfgeschäfte (VRD). Zahlreiche Verkaufsstände sowie Märtbeiz. Dorfzentrum (Schmidgasse, Webergässchen, Wettsteinstrasse), 9 bis 17 Uhr.

Montag, 12.5.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltweg 41).

LESUNG

«Arena Literaturinitiative»

Die dänische Autorin und Lyrikerin Inger Christensen liest aus ihrem Werk. Meierhof, 20.15 Uhr. Einführung in das Werk von Inger Christensen durch Verena Stössinger.

Dienstag, 13.5.

KIRCHE

Maiandacht

Maiandacht der Frauenvereinigung St. Franziskus in der Kirche St. Peter und Paul in Weil am Rhein. Treffpunkt für Velofahrerinnen: Tramhaltestelle Pfaffenloh, 18.15 Uhr. Treffpunkt für Autotransport: Tramhaltestelle Pfaffenloh, 18.30 Uhr. Für Mitfahrerinnen Anmeldung unter Telefon 601 17 74 erforderlich. Abfahrt für Busreisende: Haltestelle Weilstrasse, 18.12 Uhr.

Mittwoch, 14.5.

THEATER

«Donnerwätter»

Märchenaufführung für Kinder ab fünf Jahren im Rahmen des Gastspielzyklus der Verkehrsvereinskommission «Theater in Riehen». Lü-

schersaal der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 15 Uhr. Dauer der Vorstellung ca. eine Stunde.
Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70.

FÜHRUNG

«Späte Kutschen – frühe Autos im Kinderzimmer»

Öffentliche Führung durch die aktuelle Sonderausstellung unter der Leitung des Verkehrshistorikers Eduard J. Belser. Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 18 Uhr.
Eintritt: Fr. 5.– bzw. Fr. 3.– (Kinder).

VORTRAG

«Mutter-Kind-Beziehungen bei Menschenaffen»

Öffentlicher Vortrag von Jörg Hess (Zoologie und Fotograf) im Rahmen der Mitgliederversammlung der «Gegenseitigen Hilfe Riehen-Bettingen». Saal der Kornfeldkirche, 20 Uhr.

Donnerstag, 15.5.

VORTRAG

«Starke Kinder – zu stark für Drogen»

Die Erwachsenenbildnerin Lucie Hillenberg stellt ihr Buch «Starke Kinder – zu stark für Drogen» vor und gibt anhand eines Videofilmes Anregungen zur Suchtprävention in der Kindererziehung. Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12), 20 Uhr.
Eintritt: Fr. 5.–.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Galerie Schoeneck Burgstrasse 63, Telefon 641 10 60

Neue Ausstellung mit Werken des japanischen Künstlers Masahiro Kanno.
Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr. Samstag von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr. Öffentliche Vernissage am Mittwoch, 14. Mai, von 18 bis 21 Uhr.

Rieher Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebaumuseum

«Späte Kutschen – frühe Autos im Kinderzimmer».
Die aktuelle Sonderausstellung im Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34) zeigt, wie um die Jahrhundertwende der Mobilitätswandel von der Kutsche zum Automobil auch in den Kinderzimmern Einzug gehalten hat.
Mittwoch 14–19 Uhr, Donnerstag bis Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 10–12 Uhr und 14–17 Uhr.

WORKSHOP Einführungskurs für Schüler, Studierende und Berufstätige

Wer mental stark ist, hat bessere Erfolgschancen



Mit Mentaltraining gut vorbereitet auf wichtige Entscheidungen Foto: zVg

wü. Die Situation hat jede und jeder von uns wohl schon einmal erlebt. Da bereitet man sich wochenlang auf eine entscheidende Prüfung vor, glaubt, alles zu wissen, was man wissen muss. Und dann, wenige Stunden und Minuten vor dem Prüfungstermin überkommt einen das grosse Nervenflattern, das «gebüffelte Wissen» ist mit einem Mal wie weggeblasen, die Hände werden schweissnass, der Mund trocknet aus und die Stimme versagt. Oder man muss als Angestellter einer Firma der Geschäftsleitung ein Projekt präsentieren, und plötzlich fehlen einem die überzeugenden Argumente.

Oder man steht als Sportlerin bzw. als Sportler vor einem wichtigen Wettkampf. Und ohne, dass man sich dagegen wehren kann, scheint sich der Magen zu kehren, die Beine werden bleischwer und die erhoffte neue persönliche Bestleistung, der rettende Sieg im Abstiegskampf scheinen in unerreichbare Ferne zu rücken.

Der Grundstein für Erfolg oder Misserfolg in Schule, Beruf oder Sport wird

im Kopf, im mentalen Bereich gelegt. Nicht umsonst schwören unzählige Spitzensportlerinnen und -sportler, aber auch Manager und Kaderleute in Industrie und Wirtschaft auf ein gezieltes Mentaltraining als Vorbereitung auf schwierige Herausforderungen.

Im wesentlichen geht es beim Mentaltraining darum, die eigenen Gefühle und Gedanken im Hinblick auf eine bevorstehende Aufgabe bewusst in eine positive Richtung steuern zu können. Voraussetzung dafür ist, sich aus der körperlichen und geistigen Anspannung zu lösen und sich in einen Zustand der psychischen und physischen Entspannung zu begeben.

Dies tönt einfach, gelingt aber in einer Zeit, in der Hektik und Stress unseren Alltag zu einem wesentlichen Teil bestimmen, längst nicht immer. An diesem Punkt setzt das Mentaltraining an. Mit gezielten Übungen werden Körper und Geist in ein das positive Denken förderndes und das eigene Selbstvertrauen stärkendes Gleichgewicht versetzt. Die zur Neige gehenden psychischen und physischen Batterien werden dabei gleichsam wieder aufgeladen, um im entscheidenden Moment die gestellte Aufgabe voll konzentriert und mit der notwendigen emotionalen Distanz bewältigen zu können.

Mentaltraining ist keine neue Erfindung, sondern basiert vielmehr auf den Erkenntnissen von Psychologinnen und Psychologen der amerikanischen Raumfahrtbehörde NASA. Deren Astronauten wurden mit Mentaltraining darauf vorbereitet, auch in Stresssituationen nach Abruf aller im Kopf gespeicherten Informationen in Sekundenbruchteilen die jeweils richtige Entscheidung zu treffen und in die Praxis umzusetzen.

Bald einmal setzte sich das Mentaltraining auch im Spitzensport durch. So dürften die Schweizer Skirennfahrerin-

nen und Skirennfahrer ihre Erfolge bei den Olympischen Winterspielen von 1972 in Sapporo nicht zuletzt einem professionellen Mentaltraining zu verdanken gehabt haben.

In unserer Region bietet der frühere Account-Manager und diplomierte Sport- und Ausbildungsleiter Robert B. Lauber seit einiger Zeit mit grossem Erfolg Kurse in Mentaltraining an. Zu seiner Klientel gehören nicht nur Sportvereine wie der FC Basel, sondern auch renommierte, international operierende Unternehmen sowie Schulen und andere Ausbildungsstätten. Vor einiger Zeit hat Robert B. Lauber deshalb im Glögglihof 11 in Riehen ein eigenes Schulungs- und Seminarzentrum für Mentaltraining mit dem Namen «Praxisbrücke – Seminare» eröffnet.

Am Mittwoch, 21. Mai, von 14 bis 17 Uhr sowie von 18.30 bis 21.30 Uhr bietet Robert B. Lauber in der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) einen Einführungs- und Schnupperkurs in Mentaltraining an (Kosten F. 45.–). Ziel des Workshops, der am Montag, 9. Juni, wiederholt wird, ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anhand von praktischen Übungen mit den Zielen und Möglichkeiten, aber auch mit den Grenzen von Mentaltraining vertraut zu machen. Der Workshop richtet sich sowohl an Schülerinnen und Schüler und Studierende, als auch an Berufstätige, kurz, an alle, die kommende Herausforderungen und Belastungen in Ausbildung, Beruf und im persönlichen Alltag besser bewältigen wollen.

Weiterführend bietet Robert B. Lauber regelmässig etwa alle zwei Monate an Wochenenden einen Grundkurs in Mentaltraining an (Kosten: Fr. 580.–).

Weitere Informationen und Anmeldung bei: «Praxisbrücke – Seminare», Robert B. Lauber, Im Glögglihof 11, Telefon 641 90 40.

ZIVILSTAND

Geburten

Müller, Beat, Sohn des Müller, Franz Kurt, von Hofstetten-Flüh SO, und der Müller geb. Hari, Monique, von Hofstetten-Flüh und Adelboden BE, in Riehen, In den Neumatten 46.

Karci, Elif Duygu, Tochter des Karci Hakan, türkischer Staatsangehöriger, und der Karci geb. Soydemir, Zergül, türkische Staatsangehörige, in Riehen, Chrischonaweg 52.

Eheverkündungen

Saladin, Robert, von Riehen und Nuglar-St. Pantaleon SO, in Allschwil BL, und Bumann, Birgit Anita, von Basel, in Allschwil.

Jeppesen, Patrick Oliver, von und in Reinach BL, und Righetti, Daniela, von Riehen, in Reinach.

Todesfälle

Scherrer-Kromer, Maria, geb. 1910, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

Bührer-Armbruster, Emma, geb. 1903, von Schaffhausen, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Shahin-Dressler, Amin, geb. 1933, von und in Riehen, Steingrubenweg 221.

Häni-von Arx, Ernst, geb. 1921, von Winterthur ZH, in Riehen, Steingrubenweg 71.

Hof-Meier, Willy, geb. 1920, von und in Riehen, Lachenweg 18.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S E StWEP 2430-1 (= 171/1000 an P 2430, 789 m², Wohnhaus mit Autoeinstellhalle Rheintalweg 16, 18, 20), MEP 2430-7-14 (= 1/20 an StWEP 2430-7 = 40/1000 an P 2430). Eigentum bisher: Bärenfels AG, in Aesch BL (Erwerb 2. 8. 1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Fred Rudolf und Erika Christel Rosemarie Surer-Kühl, in Riehen.

Riehen, S D 928 m² von P 2906, Am Ausserberg zu P 1835. Eigentum bisher: Ralph Hermann Tschopp-Ornée, in Maarn (NL), Werner Heinz Tschopp-Kuhn, in Forch ZH, Hans Markus Tschopp-Becker, in Bern, und Peter Ernst Tschopp-Seitz, in Zürich (Erwerb 4. 1. 1993). Eigentum zu gesamter Hand nun: Heinrich und Annagret Schmidt-Fries sowie Martin Schmidt, alle in Riehen

KIRCHE Ökumenischer Medienapéro in Basel

Kirchenplanung – ein spannendes Projekt

mm. «Von Geld spricht man nicht, Geld hat man!»: Die Kirche müsse sehr haushälterisch umgehen mit den Mitteln, die eine stark geschrumpfte Basis in Zukunft noch aufbringen könne, und deshalb müsse sie auch vom Geld sprechen, meinte Kirchenratspräsident Dr. Georg Vischer am jüngsten ökumenischen Medienapéro. Die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt gehe neue Wege in ihrer Planung für die Zukunft. Dieser Prozess der notwendigen Neuausrichtung habe auch durchaus positive Seiten: Er sei zwar «nicht bequem, aber spannend», findet Georg Vischer.

Zielorientierter Mitteleinsatz

Sowohl die finanziellen wie auch die personellen Ressourcen sollen inskünftig vor allem zielgerichtet und flexibel eingesetzt werden. Neues könne in Zukunft nur noch angepackt werden, indem anderes aufgegeben werde. Dabei wolle man aber keine Entscheidungen am «grünen Tisch» treffen, sondern die entsprechenden Prioritäten von den in der Kirche Tätigen erarbeiten lassen. Diejenigen, die in der Kirche mitarbeiten und mitdenken, mitsamt den ehrenamtlichen Freiwilligen, sollen auch mitbestimmen können. Die Verwendung der Ressourcen müsse überdies für die Kirchensteuerzahlenden möglichst transparent sein.

Wer tut und braucht was und wieviel?

In einem längeren Prozess im Rahmen des Projekts «Kirchenplanung» muss nun zunächst der Ist-Zustand durchleuchtet werden. Dabei soll zunächst einmal festgestellt werden, wer wie und warum wie viele Stunden einsetze und wozu wieviel Geld ausgegeben wird. Im kommenden Herbst werden Begleitkommission und Kirchenrat die Ergebnisse und Szenarien sichten und der Synode vorstellen. Wie Hans Brunner, Kirchenrat und Projektleiter Planungsprozess, mitteilt, soll nach einer Aussprachesynde im Frühjahr die ordentliche Synode im Juni 1998

über den Plan 1999–2002 beschliessen.

Zunächst sei aber noch «viel zusätzliche Denkarbeit» zu leisten, betont Ruth Ganzoni, die als Präsidentin der Kirchgemeinde St. Leonhard über Vorgehen und bisherige Erfahrungen berichtete: Es müssten Schwerpunkte gesetzt, unverzichtbare Elemente herausgearbeitet, Wege zu einem Konsens in der Gemeinde gefunden und auch den Befürchtungen begegnet werden, dass durch den laufenden Planungsprozess in den Gemeinden die Konkurrenz untereinander verschärft wird.

Weniger Mitglieder = weniger Steuern

Steigende Defizite in den achtziger Jahren waren in der reformierten Kirche Basels Anlass für eine Strukturreform, die in den Jahren 1991 und 1992 durchgeführt wurde. Seither schreibt die Kirche wieder schwarze Zahlen und konnte sogar einige Reserven schaffen. Für die nahe Zukunft müsse aber mit einem neuen «Dammbbruch» und ab 1998 mit erneuten und rasch massiv steigenden Defiziten gerechnet werden: Im vergangenen Jahr haben in Basel der reformierten Kirche 1500 ihrer Mitglieder den Rücken gekehrt. Dabei spielen die bei uns, wo die Kirchen nicht vom Staat unterhalten werden, recht hohen Kirchensteuern sicher eine wichtige Rolle – gut 80 Prozent der kirchlichen Einnahmen stammen aus Steuern. Andererseits entspricht der Kirchenaustritt vor allem der 20- bis 40jährigen einem gesellschaftlichen Trend, der in grösseren Ballungsgebieten auch im Ausland zu beobachten ist. Während im Jahre 1960 in Basel noch 135'000 Menschen der reformierten Kirche angehörten, waren es im vergangenen Jahr nur noch rund 50'000. Im schweizerischen Vergleich steht der Kanton Basel-Stadt damit allein. Nach Kirchenverwalter Dieter Siegrist gehören heute nur noch 49 Prozent, also weniger als die Hälfte der gesamten Kantonsbevölkerung, einer öffentlich-rechtlichen Kirche an: 28 Prozent der evangelisch-reformierten, 21 Prozent der römisch-katholischen Kirche.

MOBILITÄT Bevölkerung testete LEM der Gemeinde Riehen

Einsteigen und Probefahren



Walter Maeschli, stellvertretender Gemeindeverwalter und Verantwortlicher für den Leichtelektromobil-Versuch der Gemeinde Riehen, gab die notwendigen Instruktionen zur Handhabung des gemeindeeigenen Elektromobils, bevor...



...sich die zahlreichen Interessentinnen und Interessenten selbst für eine Probefahrt hinter das Steuer des kleinen Flitzers wagten. Fotos: Philippe Jaquet

rz. seit kurzem ist die Gemeindeverwaltung Riehen stolze Besitzerin eines eigenen Leichtelektromobils (LEM) vom Typ Renault «Clio» (die RZ berichtete darüber). Am vergangenen Samstag war nun die Bevölkerung eingeladen, sich bei einer kleinen Spritzfahrt mit dem gemeindeeigenen Gefährt selbst

einen Eindruck von den zahlreichen Vorzügen eines solchen umweltfreundlichen Fahrzeuges zu machen. Die Gelegenheit wurde denn auch rege benutzt. Die Gemeindebehörden planen in den nächsten Wochen weitere öffentliche Probefahrten mit dem LEM vom Gemeindehaus-Parkplatz aus.

SPORT IN RIEHEN

TVR-Leichtathletik:
Saisonauftritt geglückt

ma. Beim Regio-1. Mai-Meeting auf der Schützenmatte in Basel setzten sich einzelne Leichtathletinnen und Leichtathleten des TV Riehen recht gut in Szene. Bei den Schülern B sprang Benedikt Christ im Weitsprung 4,08 Meter und lief die 1000 Meter in 3:39.06. Jasmin Spitzli lief über 60 Meter 10,16 Sekunden und über 1000 Meter siegte sie in der guten Zeit von 4:01.21. Sabrina Lenzi siegte im Kugelstossen der weiblichen Jugend A mit neuem persönlichem Freiluftrekord von 13,51 Metern.

Bei wunderbaren Bedingungen gelangen vor allem dem Nachwuchs und den Sprintern des TV Riehen gute Leistungen. Die Speerwerfer-Gruppe um Trainer Dieter Dunkel litt unter den für ihre Disziplin nicht optimalen Windverhältnissen und spürte die noch starke Trainingsbelastung. Nicola Müller schleuderte den 800-Gramm-Speer auf 56,80 Meter. Pascal Joder kam nicht auf Touren und musste sich zum ersten Mal in dieser Saison gegen Stefan Müller geschlagen geben. Stefan Müller ist Mitglied des TV Riehen, startet aber noch für die Neue Sektion Winterthur. Er ist gut integriert in die Trainingsgruppe von Dieter Dunkel. Stefan Müller realisierte mit 56,38 Metern eine neue persönliche Bestleistung. Der Zweikampf zwischen Pascal Joder und Stefan Müller um ein Ticket für den Junioren-Länderkampf in Kroatien ist lanciert.

Bei den Junioren lief Tobias Meier über 100 Meter 11,99 Sekunden, und dies trotz schlechtem Start. Eine Steigerung dieser Zeit um drei bis vier Zehntelsekunden scheint durchaus möglich. In der männlichen Jugend A war der TV Riehen nur durch Benjamin Schüle vertreten. Sein Wintertraining zahlt sich langsam, aber sicher aus – dies zeigt sein Speerwurfresultat von 33,88 Metern und die sehr gute 100-Meter-Zeit von 12,53 Sekunden.

Bei der männlichen Jugend B unterbot Michael Fuchs über 80 Meter seine Bestmarke aus dem Vorjahr recht deutlich. Seine neue Bestzeit liegt nun bei 10,43 Sekunden. Im Weitsprung lief es ihm allerdings noch nicht nach Wunsch. Die 4,97 Meter zeugen von einer guten Sprungkraft. Mit dem nötigen Tempo liegt ein Sprung von gegen 5,50 Metern durchaus im Bereich seiner Möglichkeiten.

Neben Michael Fuchs besitzt der TV Riehen noch weitere Weitsprungtalente wie Lisa Brockhaus, Stefanie Gerber, Barbara Näf, Rahel Brodmann, Beatrix Farkas oder Rebecca Felix. Schon beim Eröffnungsmeeting des TV Riehen vom 10. Mai auf der Grendelmatte bietet sich für sie die Gelegenheit, sich zu verbessern.

Sabrina Lenzi hiess die logische Siegerin im Kugelstossen der weiblichen Jugend A. Trotz einer leichten Fussverletzung stiess die Riehenerin die 3-Kilogramm-Kugel auf die neue Bestmarke von 13,51 Metern. An den diversen Meisterschaften dieser Saison gehört Sabrina Lenzi zu den Topfavoritinnen im Kugelstossen – und auch im Diskuswerfen.

In letzterer Disziplin gelang Katja Tschumper ein Wurf auf 36,28 Meter – allerdings nicht in Basel, wo sie im Kugelstossen 11,40 Meter erreichte, sondern gleichentags abends in Aarau. Dort ging sie auch im Kugelstossen nochmals an den Start und erreichte 11,70 Meter – noch fehlen ihr mit der Kugel damit 10 Zentimeter für die Limite zur Schweizermeisterschaft.

Kugelstossen scheint eine Disziplin zu sein, in der der TV Riehen regional zum dominierenden Verein werden könnte. Bei der weiblichen Jugend A kam nämlich Karin Joder auf 11,08 Meter. Ihr fehlen damit nur noch 42 Zentimeter bis zum Richtwert für die Nachwuchs-Schweizermeisterschaften.

Bei den Männern überzeugte Martin Kehl über 100 Meter mit einer Zeit von 11,46 Sekunden. Schnell lief auch Rebecca Felix mit 13,82 Sekunden – aber wegen des zu starken Rückenwindes von 2,9 m/s zählt ihr Resultat für keine Bestenliste. Dasselbe Schicksal teilte der beste Sprinter der Region, der Birsfelder Benjamin Ingold. Seine Superzeit von 10,61 Sekunden war ebenfalls von zu starkem Rückenwind begünstigt.

Die Riehenerinnen Regula Schüle und Sabrina Wirz lieferten sich ein spannendes Duell über 80 Meter. Sabrina Wirz, seit diesem Winter neu beim TV Riehen, gewann mit einer Zeit von 11,24 Sekunden und einer Zehntelsekunde Vorsprung auf Regula Schüle. Die beiden Jugend-B-Athletinnen stellen für den Turnverein Riehen ein Versprechen für die Zukunft dar.

HANDBALL 31. Kleinfeld-Handballturnier des CVJM Riehen

KTV Riehen erst im Final gestoppt

Mit einem 6:3 Finalsieg über den KTV Riehen hat CG Klybeck die 31. Austragung des CVJM Kleinfeld-Handballturniers auf der Grendelmatte für sich entschieden. Titelverteidiger TV Bettingen kam auf Platz 4, Gastgeber CVJM Riehen auf Platz 10.

MARKUS RUSER

Bei prächtigem Wetter führte die Handballabteilung des CVJM Riehen ihr traditionelles Kleinfeld-Handballturnier auf den Sportanlagen Grendelmatte durch. Bereits um 8.45 Uhr wurde mit den Gruppenspielen begonnen, die bis in den Nachmittag hinein dauerten. Nach teilweise ausgeglichenen und spannenden Spielen ergaben sich in den beiden Gruppen folgende Ranglisten:

Gruppe A: 1. HC KTV Riehen 5/9, 2. SC Zoll Basel 5/7, 3. SC Eisenbahner 5/6, 4. SC Svit 5/4, 5. SC Roche 5/2, 6. ASV Grossbasel-Ost 5/0.

Gruppe B: 1. CG Klybeck 5/9, 2. TV Bettingen 5/9, 3. SC Zoll Lörrach 5/6, 4. Polizei TV Basel 5/4, 5. CVJM Riehen 5/2, 6. CG Rosental 5/0.

Vor den beiden Halbfinalspielen wurde das Spiel um Platz 11 und 12 ausgetragen. Die beiden Mannschaften lieferten sich ein ausgeglichenes Spiel. CG Rosental gewann verdient mit 10:8 gegen den ASV Grossbasel-Ost. Es war der einzige Sieg der Rosentaler am Turnier.

Um 15 Uhr wurden die beiden Halbfinalspiele zwischen dem HC KTV Riehen und dem TV Bettingen sowie zwischen CG Klybeck und SC Zoll Basel angepfiffen. Beide Spiele waren sehr ausgeglichen und wurden trotzdem sehr fair geführt. Im Spiel zwischen dem KTV Riehen und dem TV Bettingen stand es nach der regulären Spielzeit 9:9. Somit musste die Verlängerung die Entscheidung bringen. Und auch da fiel die Entscheidung knapp aus. Dem KTV Riehen gelang erst wenige Sekunden vor Spielende das entscheidende 11:10. Somit stand der KTV Riehen im Final.

Im zweiten Halbfinal zwischen den beiden Turnierfavoriten CG Klybeck und Zoll Basel schenkten sich beide Mannschaften nichts. Trotzdem wurde auch dieses Spiel in fairem Rahmen ausgetragen. Auch hier fiel die Entscheidung äusserst knapp aus, und zwar zu Gunsten von CG Klybeck.

Im Final standen sich somit der KTV Riehen und CG Klybeck gegenüber. CG Klybeck ging rasch in Führung. Der KTV

Erfolgreiche Riehener
am Grand-Prix Bern

Wie jedes Jahr beteiligte sich eine stattliche Anzahl Riehener Läuferinnen und Läufer vor einer fantastischen Zuschauerkulisse am 16. Grand-Prix von Bern. Bei idealen Lauftemperaturen konnten viele persönliche Bestleistungen notiert werden und auch der Grand-Prix selbst war für diverse Rekorde und Neuerungen zuständig. So meldeten sich insgesamt 12'500 Läuferinnen und Läufer für den 5,5 Kilometer langen Altstadt-Grand-Prix und den 10-Meilen-Lauf, darunter überdurchschnittlich viele Läuferinnen.

Die Grand-Prix-Organisatoren verstehen es seit Jahren, ihre Veranstaltung als Ausnahmeerscheinung unter den Volksläufen anzupreisen und mit stetig wachsenden Teilnehmerszahlen auf sich aufmerksam zu machen. Nebst dem neuen Zieleinlauf auf der Rundbahn neben dem Wankdorfstadion sorgten auch kleinere Streckenänderungen für eine willkommene Abwechslung in diesem Traditionslauf. Es zeigte sich einmal mehr, dass, wenn man auf die Bedürfnisse der Läuferinnen und Läufer eingeht, der Laufsport in der Schweiz immer noch populär ist.

Schnellster Riehener in Bern war Beat Oehen, der mit 59 Minuten und 4 Sekunden deutlich unter einer Stunde blieb und sich auf dem guten 213. Gesamttrank klassieren konnte. Schnellste Riehenerin über 10 Meilen war Isabelle Lüthi in 1:10:49. Ein sehr gutes Resultat gelang auf der kürzeren Strecke, im 5,5 Kilometer langen Altstadt-Lauf, Hansueli Litscher mit dem 43. Gesamttrank. Beste Riehenerin auf der kurzen Strecke war Birgit Litscher. Die weiteren Resultate der Riehenerinnen und Riehener sind in der Spalte rechts unter «Sport in Kürze» zu lesen.



Spektakulärer Handball war am vergangenen Wochenende auf dem Sportplatz Grendelmatte zu sehen.

Foto: Philippe Jaquet

Riehen reagierte aber vehement und konnte das Spiel nochmals ausgleichen. Erst in der zweiten Halbzeit konnte CG Klybeck seine ganze Routine ausspielen und das Spiel noch deutlich gewinnen.

Im kleinen Final standen sich der TV Bettingen und der SC Zoll Basel gegenüber. Dieses Spiel stand lange unentschieden. Als die Kraft der Bettinger nachliess, konnte Zoll Basel das Spiel doch noch mit 12:10 zu seinen Gunsten entscheiden.

Im Spiel um Platz 5 und 6 standen sich der SC Eisenbahner und etwas überraschend Zoll Lörrach gegenüber. Bei den Eisenbahnern liess die Kraft zusehends nach, was Zoll Lörrach erlaubte, das Spiel in der zweiten Spielhälfte zu entscheiden. Mit 8:6 gewannen die Zöllner das Spiel verdient.

Im Spiel um Rang 9 und 10 kam es zur Begegnung zwischen dem SC Roche und dem CVJM Riehen. Bei etwas besserer Chancenauswertung und besserer Konzentration hätte der CVJM Riehen dieses Spiel gewinnen können. Doch die Routine von Roche entschied dieses Spiel. Mit 7:9 verlor der etwas unglücklich kämpfende Gastgeber das Spiel.

Auch in diesem Jahr wurde die fairste Mannschaft des Turniers mit einem Preis belohnt. Dieser ging an den erstmals teilnehmenden ASV Grossbasel-Ost. Einen Dank verdienten sich die Schiedsrichter, die mit guten Leistungen

während des ganzen Turniers zum guten Gelingen des Anlasses beitrugen.

31. CVJM Kleinfeld-Handballturnier, 3. Mai, Sportplatz Grendelmatte

Gruppenspiele Gruppe A:
Eisenbahner – Zoll Basel 5:6, GBO – Svit 5:6, Roche – KTV Riehen 3:6, Zoll Basel – GBO 8:2, Svit – Eisenbahner 3:6, KTV Riehen – Zoll Basel 5:5, GBO – Roche 7:6, Eisenbahner – KTV Riehen 4:7, Roche – Svit 6:8, KTV Riehen – GBO 8:6, Zoll Basel – Svit 9:7, Roche – Eisenbahner 4:5, Svit – KTV Riehen 4:6, Zoll Basel – Roche 4:7, Eisenbahner – GBO 9:3. – Rangliste: 1. HC KTV Riehen 5/9 (32:22), 2. SC Zoll Basel 5/7 (32:26), 3. SC Eisenbahner 5/6 (29:23), 4. SC Svit 5/4 (28:32), 5. SC Roche 5/2 (26:30), 6. ASV GBO 5/2 (23:37)

Gruppenspiele Gruppe B:
TV Bettingen – Polizei 9:8, Klybeck – Rosental 8:2, CVJM Riehen – Zoll Lörrach 3:6, Polizei – Klybeck 4:11, Rosental – TV Bettingen 5:9, Zoll Lörrach – Polizei 10:7, Klybeck – CVJM Riehen 9:4, TV Bettingen – Zoll Lörrach 11:5, CVJM Riehen – Rosental 8:6, Zoll Lörrach – Klybeck 4:9, Polizei – Rosental 9:7, TV Bettingen – CVJM Riehen 13:8, Rosental – Zoll Lörrach 5:7, Klybeck – TV Bettingen 9:9, CVJM Riehen – Polizei 7:8. – Rangliste: 1. CG Klybeck 5/9 (46:23), 2. TV Bettingen 5/9 (51:35), 3. SC Zoll Lörrach 5/6 (32:35), 4. Polizei TV Basel 5/4 (36:44), 5. CVJM Riehen 5/2 (30:42), 6. CG Rosental 5/0 (25:43)

Finalspiele:
Halbfinals: KTV Riehen – TV Bettingen 11:10 n.V., Klybeck – Zoll Basel 7:6. – Final: CG Klybeck – KTV Riehen 6:3; Platz 3/4: Zoll Basel – TV Bettingen 12:10; Platz 5/6: Zoll Lörrach – Eisenbahner 8:6; Platz 7/8: Polizei Basel – Svit 8:4; Platz 9/10: Roche – CVJM Riehen 9:7; Platz 11/12: Rosental – GBO 10:8

HANDBALL Promena – CVJM Riehen 0:14 (0:4)

Shutout für den CVJM-Torwart!

Mr. Für die im Auftaktspiel erlittene Niederlage gegen Bertrams konnte sich der CVJM Riehen mit einem hohen Sieg gegen Promena rehabilitieren. Bei äusserst misslichen Wetterverhältnissen – der Boden war sehr glitschig und während der zweiten Halbzeit regnete es gar – brauchten beide Mannschaften einige Zeit, um sich an die Verhältnisse zu gewöhnen. Erst nach fünf Minuten stand es 0:1 für den CVJM Riehen. Wohl hatte der CVJM Riehen weitere gute Torchancen, doch entweder vereitelte der gute Promena-Torhüter diese oder die Schüsse verfehlten das Tor. Erst gegen Ende der ersten Halbzeit gelangen dem CVJM Riehen noch weitere drei Tore zum Halbzeitstand von 0:4.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit setzte der Regen ein. Trotzdem gelangen nun dem CVJM Riehen in regelmässigen Abständen weitere Tore. Zudem wurde die Verteidigung immer stabiler. Ein sicherer Rückhalt für seine Mannschaft war Torhüter Junck, der mit sehr guten Paraden dem Ball den Weg ins Tor immer wieder verwehrte. Mit 0:14, einem noch nie dagewesenen Resultat, gewann der CVJM Riehen sein zweites Spiel der Sommermeisterschaft und konnte Moral tanken für die weiteren Spiele, in denen er mehr gefordert werden dürfte.

Promena – CVJM Riehen 0:14 (0:4)

CVJM Riehen (Firmensport, 1. Liga): Hp. Junck; K. Enggist, P. Mühlethaler, S. Santo II, C. Sike-meier, F. Wagner, O. Wyss, U. Zumstein

TENNIS TC Arlesheim – TC Stettenfeld 1:8

Auswärtserfolg für TC Stettenfeld

rh. Dem Zweitligisten TC Stettenfeld gelang zum Auftakt der Interclubspiele ein klarer 8:1 Sieg über den TC Arlesheim. Entsprechend dem hohen Punktesieg nahmen auch die meisten Matches einen ziemlich eindeutigen Verlauf. Die Basis für den angestrebten Aufstieg in die 1. Liga wird aber am kommenden Samstag (ab 14 Uhr, Wetter-Info über Telefon 641 38 98) auf eigener Anlage gelegt werden müssen, wenn der TC Gelterkinden zu Gast sein wird. Im Riehener Team spielen Patrik und Dominik Kiener, Patrik Eckert, Stefan Mayer, Michel Kneubühl, Michael Schweizer, Michael Kuprianczyk, Daniel Schmid und Benjamin Flum.

Auch die Jungsenioren feierten einen ungefährdeten 8:1 Sieg gegen die höher eingeschätzte Mannschaft des TC Liestal, die Damen setzten sich auswärts mit einer kämpferischen Leistung gegen die Mannschaft der BIZ knapp mit 4:3 durch. Die Riehener Seniorennen mussten gegen die harmonische, besonders in den Doppeln gut eingespielte erste Mannschaft des TC Roche Basel-Stadt eine etwas unglücklich hohe 6:1 Niederlage einstecken. Während die Seniorennen am Wochenende spielfrei sind, empfangen die Damen übermorgen Sonntag um 11 Uhr den TC Patria. Die Jungsenioren müssen gleichentags auswärts bei Coop antreten.

SPORT IN KÜRZE

Eine Glocke für Christoph Hauser

rz. Am Basellandschaftlichen Kantonschwingfest vom 27. April in Oberwil hat sich der in Bettingen wohnhafte Christoph Hauser mit 56,00 Punkten im 9. Rang klassiert und durfte als Trophäe eine Glocke mit nach Hause nehmen. Einen Kranz verpasste er nur um 0,25 Punkte.

Gute Riehener am Grand-Prix Bern

16. Grand-Prix von Bern, 26. April, Resultate der Finisher aus Riehen und des SSC Riehen.

10 Meilen:

Herren: 213. Beat Oehen 59:04, 248. Norbert Müller 59:35, 909. René Kleeb 1:05:22, 916. Andreas Traub 1:05:24, 1351. Pierre Felder 1:07:37, 1608. Peter Schär 1:08:51, 1635. Thierry Prince 1:08:57, 1660. Peter Loosli 1:09:03, 1954. Martin Ackermann 1:10:19, 2061. Roland Breitenmoser 1:10:46, 2087. Jo Rieser 1:10:50, 2395. Martin Weber 1:12:02, 2551. Jürg Allemann 1:12:37, 2665. Fritz Bühler 1:13:02, 2778. Manfred Brockhaus 1:13:27, 3063. Marco Haldimann 1:14:41, 3168. Heini Buess 1:15:03, 3309. Dieter Wiederkehr 1:15:37, 3340. Urs Aeschbach 1:15:46, 3572. Walter Werz 1:16:38, 4150. Georges Gorsy 1:18:52, 4165. Bruno Koller 1:18:55, 4373. Benno Müller 1:19:51, 4463. Benny Osswald 1:20:20, 4944. Thomas Stohler 1:22:38, 5017. Sepp Cueni 1:23:07, 5242. Patrik Bechtel 1:24:29, 5784. Werner Ueckert 1:28:46, 6037. Walter Bauer 1:31:55, 6235. Fritz Wickli 1:36:37, 6259. Richi Flüeler 1:37:06, 6326. Heinrich Steiner 1:39:22. – Frauen: 85. Isabelle Lüthi 1:10:49, 170. Vally Zimmerli 1:15:16, 263. Bernadette Kehl 1:18:11, 278. Claudia Bucher 1:18:31, 457. Brigitte Müller 1:22:35, 927. Ursula Koller 1:32:00

Altstadt-Lauf 5,5 Kilometer:

Männer: 43. Hansueli Litscher 19:57, 749. Peter Jochim 31:44, 765. Kurt Fürst 32:06, 829. Felix Schnyder 35:55. – Frauen: 744. Birgit Litscher 33:48, 757. Theresia Rueb 34:00, 777. Ute Mungenast 34:18, 873. Margrith Fürst 38:15

Fussball-Resultate

1. Liga, Gruppe 3: SC Buochs – FC Riehen	0:0
3. Liga, Gruppe 2: FC Birsfelden B – FC Amicitia	2:0
5. Liga, Gruppe 5: FC Riehen B – Ferad A	0:8
Veteranen: Concordia – FC Amicitia	1:4
Old Boys – FC Riehen	4:1
FC Amicitia – Sandoz	4:2
Junioren A Elite: Muttentz – FC Amicitia A	0:1
FC Riehen – FC Liestal	2:1
Junioren B, Meistergruppe: FC Amicitia A – Grenchen	2:4
Junioren B, 2. Stärkeklasse: Stein – FC Amicitia B	1:7
Junioren C, Meistergruppe: FC Basel – FC Amicitia A	7:0
Junioren C, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia B – Kleinlützel	1:1
Frauen, 2. Liga: Sissach – FC Amicitia	4:1
Junioren: FC Concordia B – FC Amicitia	4:1
Junioren D, 1. Stärkeklasse: FC Amicitia A – FC Basel A	0:2
FC Allschwil A – FC Amicitia A	5:6
Binningen B – FC Amicitia C	4:3
Junioren D, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia D – Diegten-Eptingen A	8:0
FC Amicitia E – Kleinhüningen	3:9
Junioren E, 1. Stärkeklasse: FC Amicitia A – FC Basel A	8:1
Junioren E, 2. Stärkeklasse: Laufenburg B – FC Amicitia B	1:15
FC Amicitia C – Oberdorf A	6:3
Coruna – FC Amicitia D	2:4
Junioren F, Turnier: FC Amicitia A – Allschwil B	5:0
FC Amicitia A – Concordia A	5:0
FC Amicitia A – Rüschenz A	6:0
FC Amicitia B – FC Basel B	0:6
FC Amicitia B – Muttentz B	2:1
FC Amicitia B – Riederwald	5:0

Fussball-Vorschau

1. Liga, Gruppe 3: Sonntag, 11. Mai, 15 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – SV Muttentz
Junioren A-Elite: Sonntag, 11. Mai, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – FC Riehen
Junioren C, Meistergruppe: Sonntag, 11. Mai, 15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – Brugg
Junioren C, 2. Stärkeklasse: Samstag, 10. Mai, 14 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia B – Baudepartement
Samstag, 10. Mai, 15.45 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – Aesch B
Frauen, 2. Liga: Sonntag, 11. Mai, 17 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – GC Basel
Mittwoch, 14. Mai, 19.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – Baudepartement
Junioren D, 1. Stärkeklasse: Mittwoch, 14. Mai, 18 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – Birsfelden

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. Die Redaktion

VERKEHR Eröffnungsfeier für Regio-S-Bahn Ende Mai

Festhütte von Mulhouse bis Fricktal

In drei Wochen ist es soweit. Die «Grüne Linie» kann eingeweiht werden. Mit einem riesigen Festprogramm entlang der Strecke soll der Start der Regio-S-Bahn gebührend gefeiert werden. Das Fest steht unter der Schirmherrschaft der federführenden Kantone Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt sowie der Region Elsass.

AMOS WINTELER

«Mit dem Fahrplanwechsel am 1. Juni wird die erste grenzüberschreitende Regionalzuglinie Frick/Laufenburg – Basel – Mulhouse eingeführt.» Mit diesen Worten eröffnete Hermann Herzog, Präsident des Fest-OK, die Medienorientierung. Dieser international und regional bedeutende Anlass soll wirkungsvoll und nachhaltig gestaltet werden. Deshalb wollen die Organisatoren zum Monatswechsel vom Mai zum Juni die Region entlang der «Grünen Linie» in eine grosse Festhütte verwandeln. Die Feierlichkeiten sollen dazu animieren, dass die Berufspendler ab Juni von der Strasse auf die Schiene wechseln wollen.

Freie Fahrt für fünf Franken

Am Freitag, 30. Mai, ist der offizielle Festtag. Ab den Bahnhöfen Mulhouse

und Laufenburg/Frick fahren Extrazüge an die Station St. Johann. Dort wird ein neuer Perron eingeweiht. Weiter werden zwei Regio-Züge getauft.

Für die Bevölkerung des Dreilands wird jedoch der Samstag, 31. Mai, erst richtig interessant. Für fünf Franken ist für diesen Tag der erste trinationale Regio-Fahrausweis erhältlich. Dieser Pass bietet freie Fahrt im ganzen Tarifverbund Nordwestschweiz sowie im Landkreis Lörrach und auf den Verbindungen bis Mulhouse. Seit letzten Montag ist der Fest-Pass an den Bahnhöfen zu kaufen. Der Regio-Fahrausweis bietet auch Vergünstigungen in diversen Museen, dem Basler Zolli und weiteren kulturellen Institutionen.

«Wer das Fünf-Franken-Angebot für den gesamten öffentlichen Verkehr im Dreiland beansprucht, nimmt automatisch an einer Gratisverlosung teil», erläuterte Stephan Maurer, Leiter des nordwestschweizer SBB-Regionalverkehrs. Es gibt Preise im Gesamtwert von mehr als 10'000 Franken zu gewinnen. So zum Beispiel zehn Einzelgutscheine für das Andrew Lloyd Webber Musical «The Phantom of the Opera» inklusive «Backstage-Pass» oder ein Wochenende für zwei Personen in Laufenburg, Basler Museumspässe, T-Shirts, Bücher und so weiter. Während des ganzen Fest-Samstags finden auf den Bahnhöfen der

Bahnanliegergemeinden Festaktivitäten statt. Beim Bahnhof SBB in Basel ist der Ausstellungszug «150 Jahre SBB» vor Ort, in Muttenz wird der Lösch- und Rettungszug Basel getauft, und in Kaiser-augst bietet sich ein Rundgang durch das Dorf unter dem Motto «Auf den Spuren der Römer», um nur eine kleine Auswahl zu nennen.

Für die Durchführung der diversen Feierlichkeiten zeichnen die regionalen OK verantwortlich, wie Felix Drechsler, Leiter der Planungskoordination Basel-Stadt, bekanntgab.

Neues Logo prägt künftig Schienenbild

«Das Zeichen ist kompakt und wirkt durch seine Öffnung doch leicht. Mit dem optischen Spiel von Innen und Aussen erscheint die Form bewegt, hintergründig, offen und einprägsam. Weiter vermittelt die Farbe Grün dem Zeichen Signalcharakter». So deutete und erklärte Philipp Kneubühler von der Corporate-Design das neue Regio-S-Bahn-Logo. Ab dem 1. Juni verkehrt auf der Grünen Linie also dieses dreieckige Signet.

Wie die Verantwortlichen an der Medienorientierung betonten, würden Angaben über den genauen Fahrplan der Regio-S-Bahn und die Umsteige- sowie Zufahrtsmöglichkeiten zu einem späteren Zeitpunkt noch bekanntgegeben.

GASTGEWERBE Restaurant «HAN» hat Bar eröffnet

Neue gediegene Bar in Riehen



Blick in das gemütliche Interieur der neuen Bar

Foto: Rolf Spiessler

rs. Seit fast fünf Jahren ist das Restaurant «HAN» an der Baselstrasse 67, in der Liegenschaft des ehemaligen Hotel Ascot, geöffnet. Das spezielle Grill-Angebot «Mongolian Barbecue» – die Gäste können an einem langen Buffet Zutaten und Beilagen sowie die Saucen selber wählen und beim Braten zusehen – erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Das Restaurant ist jeden Tag von 11.30 bis 14 Uhr und von 18 bis 24 Uhr geöffnet (in den Monaten Juni bis August entfällt die Öffnungszeit über Mittag).

Seit dem 1. Mai bereichert nun im selben Haus neu die «HAN Colonial Bar» das Angebot und die Riehener Beizenszene. Denn eine gediegene, gemütliche Bar für den Apéro, den gemütlichen Hock, für einen Schwatz in angenehmer Atmosphäre, die gab es bisher in Riehen eigentlich nicht. An einer schönen, leicht geschwungenen Theke und einigen Tischen bieten sich im neuen Lokal, wo zuvor eine Versicherung und ein Reisebüro logiert hatten, Sitzplätze für rund 40 Personen.

Die Bar ist jeden Tag ab 18 Uhr bis 1 Uhr nachts (freitags und samstags bis 2 Uhr) geöffnet. Die Bar hat einen separaten Eingang, ist aber mit dem Restaurant mit seinen 150 bis 180 Plätzen verbunden. Auf Wunsch können sich Gäste der Bar auch am Grill-Buffet des Restaurants verköstigen – oder einen Apéro nehmen, um sich auf einen Restaurant-Besuch einzustimmen.

«Mit dem Angebot in der Stadt so zwischen Marktplatz und Heuwaage sind vor allem die Jungen angesprochen. Wir wollen mit unserer neuen Bar die etwas älteren Semester, die sich in den Lokalen in der Stadt nicht mehr so wohl fühlen, ansprechen und eine gemütliche und lockere Atmosphäre bieten», betont Geschäftsführer Peter Keller. In den ersten Tagen sei die Bar durch alle Altersschichten hindurch sehr gut angekommen – und wichtig sei ihm, dass die Gastgeber hier flexibel seien und offen für sämtliche Wünsche der Gäste, vom kleinen Sammeltreff bis zum ausgiebigen Diner mit allem drum und dran.



Die Streckenführung und das Signet der Regio-S-Bahn, die am 30. Mai offiziell eröffnet wird.

Grafik: zVg

LESERBRIEFE

Ruftaxis – fortschrittliche Einrichtung

Verdankenswerterweise finanzierte die Gemeinde Riehen bis Frühjahr 1997 drei Ruftaxis: ein Taxi am Standplatz Habermatten und zwei Taxis am Standplatz Riehen Dorf, eine vom Benutzerkreis wirklich geschätzte soziale Leistung. Nicht jedermann wohnt in der Nähe der Tramlinie oder des Dorfzentrums. Ein Taxi am Standplatz Riehen Dorf fiel leider aus Spargründen dem Rotstift zum Opfer.

Trotz allem Verständnis für den Sparwillen in schwierigeren Zeiten soll im Namen vieler dankbarer Ruftaxi-Benutzer mit diesem Leserbrief ange-regert werden, doch erneut ab Herbst 1997, der Zeit des frühen Eindunkelns, zwei Taxis ab Standplatz Riehen Dorf rollen zu lassen, zumal Riehen grossflächig und weiträumig ist. Nicht nur ältere Menschen, Frauen oder aus Sicherheitsgründen Kinder, sondern auch jene, die autolos sind oder umweltbewusst vom eigenen Auto auf die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel umsteigen, sie alle gehören zum Benutzerkreis der Riehener Ruftaxis.

Wer gern in Riehen wohnt – und wär-täte dies nicht! – ist ein wenig stolz auf diese hilfreiche und moderne Einrichtung, für deren angemessenen Weiterbestand es sich einzusetzen lohnt.

Esther Zimmermann, Riehen

Der Ruf nach grösseren Ruftaxis

In ihrem Leserbrief in der RZ-Ausgabe vom 25. April schreibt Frau Meta Fischer: «Ich sehe es schon kommen, dass diejenigen, welche im vollbesetzten Ruftaxi keinen Platz mehr finden, ver-ärger-t zu Fuss nach Hause gehen...» Genau das – eine Person war zuviel und musste deshalb zu Fuss nach Hause gehen – habe ich am 22. April um 23.30

Uhr erlebt. Der Taxifahrer sagte dann, dass diese Frau schon zum dritten Mal nicht mitfahren könne. Unser Taxi musste zum Chrischonaweg, Bosenhal-den- und Steingrubenweg. Da kann das Taxi nicht in fünf Minuten zurück sein. Wäre es möglich, dass man ein Taxi mit ein bis zwei Plätzen mehr zur Verfügung hätte?

Ingrid Hannich-Bode, Riehen

Bitte keine falsche Schlüsse ziehen

Auch ich möchte auf diesem Weg meinem Ärger und Unverständnis Ausdruck geben, dass das Ruftaxi im Dorf auf einen Wagen reduziert worden ist, und dass es ausserdem erst ab 20 Uhr fahren soll.

Ich benütze das Ruftaxi regelmässig. Natürlich ist es nicht immer besetzt, aber sehr oft ist die Nachfrage gross und jetzt, mit einem Taxi, müssen des öfteren Leute warten oder zu Fuss nach Hause gehen. Warten nützt nichts, denn bis der Fahrer zurück ist, ist schon das nächste Tram mit neuen Fahrgästen gekommen.

Ich wohne nicht ganz abgelegen, jedoch komme ich als Berufstätige mit Familie oft abends nach Ladenschluss mit Einkäufen beladen nach Hause. Da leistet das Ruftaxi seine geschätzten Dienste. Zudem begeben sich mich, wenn es dunkel ist, nicht mehr gerne zu Fuss auf den Heimweg.

Als Stadtbewohnerin mit einem musterhaft ausgebauten öffentlichen Verkehrsnetz habe ich vor fast vier Jahren mein Auto abgeschafft, weil ich es nicht mehr verantworten konnte, den steigenden motorisierten Verkehr weiter zu unterstützen und passiv bzw. aktiv dem wachsenden Ozonloch zuzuschauen. Dafür habe ich mir das Ruftaxi geleistet. Aus dieser Sicht wäre ich auch bereit, für die Fahrten mehr zu bezahlen. Er-warten würde ich dafür, dass die Gemeinde (die im Gegensatz zu mir selber

ihre Rechnung 1996 mit einem Gewinn abgeschlossen hat) das bleibende Defizit trägt.

Im übrigen erwarte ich auch, dass unnütze Umfragen unterlassen werden, die nicht repräsentativ sind und aus denen falsche Schlüsse gezogen werden. Falsche Schlüsse werden in einigen Wochen aus der Tatsache gezogen werden können, dass durch die Verschlechterung des Ruftaxi-Dienstes die einen wieder aufs eigene Auto umsteigen werden, die andern wieder zu Fuss nach Hause gehen oder den Bus nehmen werden, falls sie ihn in der Nähe haben.

Das heisst, es wird eine «natürliche Dezimierung» geben und der Beweis wird da sein: das Ruftaxi ist gar nicht so gefragt, wir brauchen auf keinen Fall zwei Wagen. Nicht wahr: wer sucht, der findet (Argumente).

Elisabeth Moser, Riehen

Die CVP und das Gemeindespital

Aus nicht restlos nachvollziehbaren Gründen hat die CVP etwas gegen unser gut funktionierendes und allgemein geschätztes und vor allem einem Bedürfnis entsprechendes Gemeindespital. In Leserbriefen von Eugen Keller und neuerdings von Esther Bochsler wird unser Spital als Luxus bezeichnet, wobei Frau Bochsler sogar fälschlicherweise von sieben Mio. Franken Kosten für die Gemeinde schreibt. Und im Einwohnerrat markiert die CVP-Fraktion auch gerade noch ihren Unwillen.

Tatsache ist, dass unser Spital mit seiner überschaubaren Grösse für die spitalärztliche Grundversorgung absolut zuständig und vor allem auch notwendig ist. Ausserdem: die wegfallende Subvention durch den Kanton betrifft nur die Defizithälfte des Ambulatoriums. Seien wir uns doch bewusst, dass wir mit unsern gesamten Kantonssteu-

ern auch die teuren Betten des Kantons-spitals tragen helfen, und dass die seinerzeitige Übernahme des Diakonissen-Spitals durch die Gemeinde ein Teil des Autonomiepakets war.

Es ist zu hoffen, es werde nicht weiterhin die Existenz des Gemeindespitals durch unrichtige Überlegungen in Frage gestellt. Jedermann hat Einblick in Spitalbericht und Spitalrechnung und kann dort auch die richtigen Zahlen lesen.

Dr. Martin Christ, Riehen

CVP nicht gegen Gemeindespital

In der Berichterstattung über die letzte Einwohnerratssitzung ist eine Äusserung des Kommissionspräsidenten wiedergegeben, wonach sich Exponenten der CVP für die Schliessung des Spitals ausgesprochen hätten. Dem ist sicher nicht so.

In diversen Leserbriefen in der Rie-hener-Zeitung haben Mitglieder der CVP vielmehr angeregt, dass grundsätzliche Fragen über die Zukunft des Gemeindespitals und das Gesundheitswesen in Riehen überhaupt aufgeworfen und diskutiert werden.

Zum Beispiel, ob wir uns ein eigenes Gemeindespital leisten wollen und können (es kostet die Gemeinde immerhin einige Millionen Franken pro Jahr), ob nicht vielleicht Schwerpunkte in Richtung Geriatrie gesetzt werden sollen (was angesichts der zunehmenden Zahl älterer Menschen nicht unbedingt abwegig erscheint), oder ob nicht etwa das Zusammenspiel Spital/Ambulatorium/Spitex überprüft und allenfalls angepasst werden sollte.

Derartige Fragen aufwerfen heisst nicht, sie von vornherein negativ zu beantworten. Aber sie hätten gestellt und sorgfältig analysiert werden müssen. Schade für die verpasste Gelegenheit.

Niggi Benkler, Einwohnerrat CVP, Riehen

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL SC Buochs – FC Riehen 0:0

Inguscio rettete Riehener Punkt



Torhüter Inguscio rettete Riehen in Buochs einen Punkt. Foto: Philippe Jaquet

tl. Der umworbene David Inguscio rettete dem FC Riehen mit seinen mirakulösen Paraden das Remis in Buochs. Torchance um Torchance vereitelte der in blendender Verfassung aufspielende Riehener Torhüter. Er war dafür verantwortlich, dass die Nidwaldner nicht als Sieger vom Platz gehen konnten.

Mit diesem Unentschieden haben es die Riehener verpasst, sich auf den zweiten Tabellenplatz zu hieven. Allerdings ist zu erwähnen, dass an diesem Sonntag Spätnachmittag die Möglichkeit auf einen Riehener Sieg gleich null war. Zu wenig konnten die Riehener ihr Spiel gestalten, das vielgepriesene Offensivpotential konnte nicht umgesetzt werden.

Nach diesem Unentschieden kann sich der FC Riehen wohl kaum mehr aus

eigener Kraft auf einen der ersten beiden Plätze spielen, gilt es doch übermorgen Sonntag im Lokalderby gegen Muttenz unbedingt zu siegen, was kein leichtes Unterfangen sein wird.

Muttenz hat in der vergangenen Runde zu Hause gegen Hochdorf souverän mit 4:0 gewonnen und gezeigt, dass das Team in Form ist.

SC Buochs – FC Riehen 0:0

Seefeld. – 250 Zuschauer. – SR: Peduzzi. – Riehen: Inguscio; Thommen; Ramseier, Ré; Lichtsteiner, Grava, Ballmer (73. Küpfer), M. Rahmen (70. Bernauer), Douimi; Varano, Léchenne (59. Messerli). – Bemerkung: 45. Ramseier fällt mit Gehirnerschütterung aus, muss in Spitalbehandlung gebracht werden. Riehen ohne Uccella (gesperrt), P. Rahmen (verletzt), Liniger (krank). – Verwarnungen: 26. Jost, 34. Odermatt, 74. Zwysigg, 81. Kost, 90. Messerli

FUSSBALL FC Birsfelden B – FC Amicitia 2:0 (0:0)

Trotz Überlegenheit verloren

tp. Im Spiel gegen den Tabellenletzten Birsfelden B gelang dem FC Amicitia aufgrund der Abschlusschwäche kein Sieg. Dass es dann aber gar eine Niederlage wurde, rührte von zwei Abwehrfehlern in den letzten zehn Spielminuten.

Damit ist das Spiel eigentlich schon erzählt. In der ersten Halbzeit konnten die Baselbieter das Spiel noch offen gestalten und kamen auch, immer in Folge von Fehlern der Riehener, zu einigen gefährlichen Szenen vor dem Tor Baumgartners. Trotzdem hätte Amicitia zur Pause führen müssen, doch auch die klarsten Chancen wurden nicht genutzt.

In der zweiten Spielhälfte wurde der Riehener Druck noch grösser, was auch mit dem besseren Defensivverhalten der Mannschaft zu tun hatte. Vorne blieb das Übel jedoch dasselbe. Gute bis sehr gute Chancen wurden regelrecht versiebt. Auch eine gelb-rote Karte gegen einen Birsfelder Spieler nützte nichts. Im Gegenteil: es schien, als ob der Tabellenletzte nun wieder druckvoller zu agieren begann.

Die Birsfelder kamen dann schliesslich in den letzten zehn Minuten noch zu zwei Toren. Beiden Toren waren Stellungsfehler in der Riehener Defensive vorausgegangen.

Nun muss sich wohl Amicitia vom wiederaufgelebten Saisonziel des dritten Ranges endgültig verabschieden und versuchen, die Saison noch so positiv wie möglich abzuschliessen.

Erwin Simon neuer Trainer

Nachdem bereits bekannt gewesen war, dass Trainer Bruno Kappeler nach dreijähriger Amtszeit seine Tätigkeit auf Ende dieser Saison beenden wird, hat der FC Amicitia nun Kappelers Nachfolger bekanntgegeben. Neuer Trainer der Drittligamannschaft wird Erwin Simon, der bis anhin mit Erfolg die Elite-Juniores des Vereins betreut hat.

FC Birsfelden B – FC Amicitia 2:0 (0:0)

Sternenfeld. – 80 Zuschauer. – Tore: 82. Nitto 1:0, 90. Ferrara 2:0. – FC Amicitia: Baumgartner; Ernst, Dumas, Plattner, Aebi, Martin Blaser, Yerguz, Waltz, Vogt, Näf, Andreas Blaser

BASKETBALL Arlesheim – CVJM 93:78/CVJM – Muttenz 92:68

Niederlage und Sieg zum Abschluss

stk. Die vierte und letzte Begegnung zwischen den Nachwuchs-Teams des BC Arlesheim und des CVJM Riehen ging nach ausgeglichenem Spiel wiederum an die Baselbieter. Der CVJM Riehen spielte dabei überraschend gut mit. In der Offensive lief der Ball kontrolliert durch die eigenen Reihen und es wurde jeweils die bestmögliche Wurfposition gesucht. Dazu kam eine ausserordentlich hohe Trefferquote. Defensiv standen die Gäste in einer Zonenverteidigung, welche den Arlesheimern allerdings einige Dreipunktewürfe erlaubte.

Riehen führte zur Halbzeit mit einem Punkt, bis dann Arlesheim mit einem 12:0 zum Ende des Spiels den Sieg noch sicherstellte. Der CVJM Riehen verfügte zwar in diesem Spiel nur über sechs Spieler, blieb aber konzentriert und liess sich vom aggressiven Stil der Arlesheimer weder beeindrucken noch provozieren.

Mit einem klaren Sieg gegen den TV Muttenz beschloss der CVJM Riehen die Saison 1996/97. Jeweils zum Schluss der beiden Halbzeiten legten die Riehener einen Endspurt hin (13:4 beziehungsweise 12:2 Punkte). Hinzu kam eine gute Trefferquote, resultierend aus einer guten Wurf Auswahl und einem ef-

fektiven Spiel beim schnellen Gegenschoss.

Die Muttenzer punkteten mit ihrem einfachen Angriffssystem zu wenig konstant. In der Defensive der Gäste ergaben sich grosse Lächer, welche die Riehener konsequent auszunutzen wussten. Die Begegnung war insgesamt temporeich und von guter Klasse. Das Team CVJM Riehen Herren Nachwuchs beendete mit einer konzentrierten und überzeugenden Teamleistung die Saison mit sechs Siegen und sechs Niederlagen bei 824:845 Punkten auf Platz 3 der regionalen Rangliste.

BC Arlesheim – CVJM Riehen 93:78 (44:45)

Gym Münchenstein. – 15 Zuschauer. – CVJM Riehen (Herren Nachwuchs): Marco Flena (6), Alain Koller (26), René Wöhrlé (12), Massimo Palumbo (10), Stefan Kristmann (17), Markus Junck (8). – Trainer: Thomas Brunner. – Riehen ohne Haway, Perruchoud (beide verletzt), Larghi und Reinhard

CVJM Riehen – TV Muttenz 92:68 (47:31)

Niederholz. – 20 Zuschauer. – CVJM Riehen (Herren Nachwuchs): Marco Flena (2), Massimo Palumbo (13), Alain Koller (2), René Wöhrlé (2), Olivier Perruchoud (9), Stefan Kristmann (39), Markus Junck (12), Claudio Larghi (22). – Trainer: Thomas Brunner. – Riehen ohne Haway (verletzt). – 12. Min. Wöhrlé verletzt ausgeschieden

RAD Für den Velo-Mot-Club Riehen hat eine neue Saison begonnen

Familiäre Velo-Atmosphäre

Die grossen Champions fahren nicht für den Velo-Moto-Club Riehen und viele Rennfahrerinnen und Rennfahrer finden sich nicht in seinen Reihen. Doch der VMC Riehen bietet seinen 230 Mitgliedern vielseitige Angebote in familiärer Atmosphäre und sein jährliches Amateur-Kriterium geniesst einen guten Ruf.

ROLF SPIESSLER

Am Sonntag um 9 Uhr morgens ist Treffpunkt zur wöchentlichen Ausfahrt, gewöhnlich beim Eglisee. Mitkommen können alle, die Lust auf eine sonnätliche Veloutour haben. Zuweilen beteiligen sich die VMC-Mitglieder auch an den verschiedenen Rundfahrten in der Region, zum Beispiel Elsass-Rundfahrt, Baselbieter Rundfahrt, Schwarzwald-Rundfahrt, Schwarzbuben-Rundfahrt oder Jura-Brevet. Der VMC Riehen hat auch schon mit eigener Auto-Begleitung am Alpenbrevet teilgenommen. In diesem Jahr geht es im Rahmen dieses «Piece de résistance» für angefressene Hobbyfahrer mit Start und Ziel in Andermatt über den Gotthard, den Lukmanier und den Oberalppass.

«Uns ist eine familiäre Atmosphäre innerhalb des Vereines sehr wichtig», sagt Jean-Claude Baumann, der den in China weilenden Werner Bär als Vereinspräsident abgelöst hat. So finden zum Beispiel sogenannte Monatsversammlungen statt, wo sich die Mitglieder auf den neuesten Terminstand bringen können. Für die Auswahl ist Tourenchef Benni Schneider verantwortlich.

Im letzten Jahr hat der Verein einen schönen Aufschwung erlebt. Zu den traditionellen Anlässen gehört die Pfingstausfahrt, an der durchaus auch Nichtmitglieder mitschnuppern dürfen, erzählt Baumann.



Eine Gruppe des Velo-Moto-Clubs Riehen schwingt sich im Rahmen des Alpenbrevets den Berg hoch. Fotos: zVg

Neu eingestiegen ist vor kurzem Markus Wilde als Jugend- und Rennchef (siehe auch «Rendezvous» auf Seite 3 dieser RZ-Ausgabe). Am donnerstäglichen Jugendtraining gehe es aber nicht in erster Linie um Leistung, sondern darum, den Jugendlichen die Techniken beizubringen, ihr Material abzustimmen und nicht zuletzt auch darum, sich sicher im Strassenverkehr zu bewegen. Dazu gehört zum Beispiel, dass mit Helm gefahren wird.

Im Jugendbereich hat der VMC Riehen auch einige Nachwuchshoffnungen in seinen Reihen, zum Beispiel die Geschwister Fränzi und Lukas Badertscher und den Schüler Raphael Schaffner. Und auch bei den «alten Cracks» gibt es den einen oder anderen Erfolg zu feiern. So belegte zum Beispiel Kurt Steiner an den Senioren-Weltmeisterschaften in Kitzbühel den hervorragenden

den 9. Platz und Hans Zimmerli wurde bei den Veteranen Bäcker-Weltmeister.

Relativ neu im Angebot ist beim VMC Riehen das Mountainbike-Fahren unter der Leitung von Gioacchino Stincone. Jeweils am Dienstagabend trifft sich die Gruppe, die auch schon die Bettinger Route ausprobiert und für gut befunden habe, so Jean-Claude Baumann. Schade sei allerdings, dass das Mountainbikefahren im Riehener Wald nach wie vor generell verboten sei, und so treffe sich die Gruppe oft um 18.30 Uhr beim Dinosaurier im ehemaligen Grün 80-Gelände und weiche auch oft in die Badische Nachbarschaft aus. Es sei schade, dass gerade eine Boomsportart wie Mountainbike an Riehen vorbeilaufe. Natürlich sehe er die Probleme für die Natur, doch sollte seiner Meinung nach irgendein Kompromiss möglich sein.

Der VMC Riehen kürt an eigenen Clubrennen auch seine Club-Meister. Die Clubmeisterschaften setzen sich aus verschiedenen Prüfungen zusammen, wobei Streichresultate möglich sind. Zu den Club-Events gehören auch ein Walddlauf und ein Picnic zum Saisonabschluss.

Ebenfalls ausgezeichnet wird das Mitglied mit den meisten Tourenkilometern der Saison und das «aktivste Mitglied», wobei hier auch der Besuch der Monatsversammlungen, des Winterkonditionstrainings in einer Turnhalle des Bäumlhof-Gymnasiums und der Einsatz beim Helfen an eigenen Anlässen miterücksichtigt wird.

Und ein Höhepunkt wird in diesem Jahr natürlich wieder das Nationale Kriterium auf einer Rundstrecke bei der Kornfeldkirche sein. Die 11. Auflage dieses Anlasses steigt am 7. September, wobei das in letzter Zeit schwach besetzte Junioren-Rennen durch ein Damen-Rennen ersetzt wird. Zum Rahmenprogramm zählen weiterhin ein Plausch- und ein Schülerrennen.



Die Mountainbike-Gruppe – von rechts nach links sind MTB-Chef Gioacchino Stincone, Fränzi Badertscher, Benni Schneider, Lukas Badertscher und Wolfgang Sick zu sehen, hinten links Werner Bär.

Spitzenleichtathletik morgen in Riehen

ma. Morgen Samstag, 10. Mai, findet auf dem Sportplatz Grendelmatt das traditionelle Eröffnungsmeeting des TV Riehen statt. Ab 14 Uhr und bis um 18 Uhr werden gegen 350 Athletinnen und Athleten aus der Regio erwartet. Dabei wird der 100-Meter-Lauf mit Benjamin Ingold (TV Birsfelden) und Beat Seitz (TV Rothenfluh) wohl zu den bestbesetzten Disziplinen des Nachmittags gehören. Auch verschiedene Mitglieder des TV Riehen werden zu den Besten ihrer Kategorie gehören. So wird sich Daniel Giger im Kugelstossen der Männer der Konkurrenz aus der Region stellen. Gabriel Hugenschmidt steigt über 100 Meter in seine zweite Junioren-Saison.

Gespannt sind die Athletinnen und Athleten auf ihre Leistungen im Hochsprung. Ob es für einen Richtwert für die Nachwuchs-SM reicht, wird sich zwischen 14 und 17 Uhr weisen. Für das leibliche Wohl von Zuschauern und Freundeskreis der Athletinnen und Athleten sorgt ein gut eingerichtetes Festzelt. Es wird in allen Alterskategorien gestartet, lizenzierte Athletinnen und Athleten können sich bis jeweils 45 Minuten vor Beginn der betreffenden Disziplin anmelden. Der Eintritt ist frei. Weitere Auskünfte sind erhältlich bei Joao-Carlos Dänzer (Tel. 641 37 82).

LEICHTATHLETIK Terre des hommes Kinderlauf Lange Erlen

Kinder helfen laufend Kindern

pd. Kinder aus der Schweiz beteiligen sich aktiv an der Unterstützung kranker und behinderter Gleichaltriger in der Dritten Welt. Das ist möglich durch die alljährlich stattfindenden Sponsoren-Kinderläufe, die in den verschiedenen Kantonen durch Terre des hommes Kinderhilfe oder durch Schulen oder andere Gruppierungen durchgeführt werden.

Erstmals in den Langen Erlen

Am Sonntag, 1. Juni, findet so ein Lauf in den Langen Erlen statt. Es ist dies eine Premiere, denn bisher fand der Basler Lauf jeweils im «Park im Grünen» statt. Dort wird er auch weiterhin über die Bühne gehen, in diesem Jahr am 14. September. Aber zusätzlich wird nun eben auch in den Langen Erlen gelaufen.

Start und Ziel befinden sich beim Parkrestaurant Lange Erlen. Offizieller Start ist am 1. Juni um 11 Uhr. Ab dann kann auf der 2 Kilometer langen Strecke bis 16 Uhr gelaufen werden. Bereits jetzt kann man sich anmelden und sich auf die Suche nach Sponsoren machen, die einem pro gelaufenen Kilometer einen bestimmten Betrag versprechen. Der Erlös geht an die Projekte für kran-

ke und behinderte Kinder von Terre des hommes Kinderhilfe.

Informationen gibt es bei Terre des hommes Kinderhilfe, David und Laila Schulthess, Wiesendamm 10b, 4057 Basel, Tel. 631 45 43 oder 971 43 75.

Solidaritätslauf, nicht Wettrennen

Beim Terre des hommes Kinderlauf handelt es sich nicht um einen Wettkampf gegen die Uhr. Jedes Kind (oder auch Jugendliche und Erwachsene, es gibt keine Alterslimiten) bestimmt selber, wieviele Kilometer es in welchem Tempo und ohne jeglichen Zeitdruck zurücklegen will.

Teilnahme auch ohne Anmeldung

Auch für Kurzentschlossene ist eine Teilnahme ohne vorherige Anmeldung möglich. Nach dem Lauf gibt es ein Gratis-Zvieri. Dazu gibt es weitere Attraktionen wie den «Gogol-Spielbus», Musik, eine Tombola und einen schönen Spielplatz.

1996 wurden in der Schweiz 54 Kinderläufe durchgeführt, an denen über 14'500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilgenommen haben. Die Einnahmen beliefen sich auf rund 1 Million Franken.

